

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf., für Anzeigen mit Plakatschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 22. August 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einreichungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. August. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 21. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Bei Neuf Berquin, Merville und südlich der Lys schlugen die im Vorgelände unserer neuen Linien belassenen Infanterieabteilungen mehrfach englische Vorstöße und Teilangriffe zurück. Maschinengewehre und Artillerie fügten dem Feind hierbei empfindliche Verluste zu. Infanteriegefechte beiderseits der Scarpe und nördlich der Ancre.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Nordwestlich von Roye schlug eine seit dem 9. August an Brennpunkten des Kampfes bestehende, aus Garde und niederländischen Reserveregimentern bestehende Division erneute starke Angriffe des Feindes ab. Im eigenen Vorstoß in die feindlichen Linien machten wir Gefangene. Zwischen Aire und Dife steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittag zu großer Stärke. Beiderseits von Crapeaumesnil, nördlich und südlich von Lassigny und auf den Höhen südwestlich von Nonoy stieß der Feind mehrmals zu starken Angriffen vor; sie brachen in unserm Feuer oder im Gegenstoß zusammen. Auf dem Schlachtfelde zwischen Ancre und Aire wurden nach Meldung der Truppen seit dem 8. August bisher mehr als 500 feindliche Panzerwagen durch unsere Waffengewalt zerstört. Zwischen Dife und Aisne hat der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute Durchbruchversuch des Feindes begonnen. Nach starker Feuersteigerung griffen weiße und schwarze Franzosen am frühen Morgen in tiefer Gliederung, unterstützt durch zahlreiche Panzerwagen, auf 25 Kilometer breiter Front an. Sie drangen stellenweise in unsere vorderen Linien ein. Gegen Mittag war der erste Ansturm des Feindes in unsern Infanteriekampfstellungen in der Linie Carlepont südlich von Berencourt-Bezaponin-Kommiers gebrochen. Kraftvoller Gegenangriff deutscher Jägerregimenter warf den vorübergehend auf den Zuflügen nördlich von Bienvy zurück. Bis in die späten Abendstunden hinein setzte der Feind seine erbitterten Angriffe fort. Sie brachen an der ganzen Front im Feuer unserer Artillerie teilweise in unsern Gegenstoßen zusammen. Die Durchbruchversuche des Feindes sind trotz rücksichtslosen Kraft-einsatzes und unter schwersten Verlusten am ersten Tage gescheitert.

Schlachtflieger hatten an der Abwehr der Angriffe wirksamen Anteil. In nördlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader den im Angriffsgebiet durchgedrängten Gegner in Driftkästen auf Bahnen und Straßen erfolgreich mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die schweren Kämpfe im Westen.

Die den ganzen Tag über andauernden starken Angriffe der Franzosen zwischen Beuvraignes und der Dife gestalteten den 19. August zu einem neuen Großkampftage, an dem die Franzosen mit allen Mitteln ihre weit gesteckten Ziele zu erreichen suchten. Früh ausgeführte Kampfproben Divisionen sollten hier entscheidende Erfolge erzwingen, die jedoch dem Feinde trotz seiner zahlenmäßigen Überlegenheit wiederum völlig verjagt blieben. Das Gelände zwischen Crapeaumesnil und Fresnières u. zwischen Lassigny und Thiescourt wurde zum Zielpunkt starker feindlicher Sturm-läufe, die immer wieder in dicht aufeinanderfolgenden Wellen, von zahlreichen Begleitgeschützen unterstützt, gegen unsere Linien vorbrachen. Sie scheiterten sämtlich im deutschen Feuer, in Abwehr und Gegenstoß. Auch die Vernebelung seiner Angriffe brachte dem Feinde keinen Vorteil. Die Truppenmeldungen berichteten übereinstimmend über schwere Einbuße des Angreifers an Toten. Ebenso verlustreich wie die feindlichen Großangriffe zwischen Beuvraignes und der Dife wurden starke Teilangriffe des Gegners südwestlich von Chaulnes und vor allem östlich der Dife, zwischen Carlepont und Nonoy, wo der Feind wiederholt starke Kräfte vergeblich ansetzte, abgewiesen. An der ganzen Front machten wir zahlreiche Gefangene und konnten bei eigenen erfolgreichen Vorstößen nördlich von Vihons sowie bei Wegnahme eines feindlichen Grabenlückes südwestlich von Cogenecourt erneut die schweren Verluste des Gegners aus seinen letzten Angriffen feststellen, über die die feindlichen Berichte durch Erzählungen angeblich unerhörter deutscher Verluste das französische Volk hinwegtäuschen wollen.

Die neuen Unternehmungen Jochs.

Dem Pariser „Matin“ meldet der Frontberichterstatter, der zweite Offensivabschnitt für die englisch-französische Armee habe begonnen. Frankreich erwarte mit Vertrauen den Ausgang der Kämpfe und das Schicksal der neuen Jochschen Unternehmungen.

Der militärische Mitarbeiter des „Echo de Paris“ berichtet vom Eintreffen weiterer italienischer Truppenteile in Frankreich.

Der „Secolo“ versichert, daß General Joch an der italienischen Front durch einen eigenen Stellvertreter seit einigen Tagen amtlich vertreten werde. Damit sei die Einheit des Entente-Oberkommandos praktisch hergestellt und General Joch der Leiter der künftigen Entente-Offensive.

Jochs Tankgeschwader.

Der „Corriere“ meldet aus Paris: Die Militärkritiker schreiben die schnellen Anfangserfolge der ersten Jochschen Offensive der konzentrischen Verwendung der Tankgeschwader zu und versichern, Joch sei bereits daran, die Massen der getriebenen Tanks als Angriffsmittel an eine neue Front zu schaffen.

Handgranaten gegen Tanks.

Das „Berliner Tagblatt“ meldet: Eine Reitermeldung gibt zu, daß die alliierten Tankgeschwader in den letzten Kämpfen stark gelichtet worden sind. Es hat sich ergeben, daß die Handgranaten der deutschen Infanterie eine starke Sprengwirkung ausgeübt haben und die Untergestelle der Tanks rascher zerstören konnten als angenommen wurde. So habe bei den dieswöchigen Kämpfen die deutsche Infanterie tatsächlich den größten Teil der Tanks mit Handgranaten außer Gefecht setzen können.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:
Berlin, 20. August, abends.
Zwischen Dife und Aisne hat heute der seit einigen Tagen erwartete, am 18. und 19. August durch starke Angriffe eingeleitete erneute

Durchbruchversuch der Franzosen begonnen. Nach erbittertem Kampf wurde der erste Ansturm des Feindes in unseren Schlachtfeldstellungen gebrochen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 19. August abends lautet: Zwischen Maiz und Dife haben wir unser Vordringen fortgesetzt. Im Laufe des Tages haben unsere Truppen trotz hartnäckigen feindlichen Widerstandes sich des Ortes Fresnières bemächtigt und die Ränder westlich von Lassigny erreicht. Weiter südlich ist es uns gelungen, aus dem Wald von Thiescourt herauszukommen. Auf unserem rechten Flügel haben wir Vimprez genommen und sind zu den Rändern von Dreslincourt vorgestoßen. Nördlich von der Aisne haben wir unseren Erfolg zwischen Carlepont und Fontenoy ausgebaut und das Dorf Morlain genommen. Die Zahl der in dieser Gegend seit gestern gemachten Gefangenen erreicht 2200. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 20. August morgens: Beiderseitige Artillerietätigkeit in der Gegend von Lassigny und Dreslincourt. Zwischen Dife und Aisne besetzten französische Truppen am Abend das Dorf Bassens nordwestlich von Morlain. Ein feindlicher Handstreich westlich von Matons des Champagne erzielte kein Ergebnis. Die Nacht verlief überall sonst ruhig. Deutsche Flieger haben in der letzten Nacht Nancy mit Bomben belegt. Es werden 6 Tote und 20 Verwundete unter der Zivilbevölkerung gemeldet.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 19. August abends lautet: Heute Morgen hat der Feind an einer Front von einer englischen Meile (1600 m) einen heftigen Angriff auf unsere Stellungen zwischen Vihons und Herleville gemacht; es gelang ihm, an zwei Punkten in unsere Linie einzudringen, aber er wurde durch unseren Gegenangriff sofort wieder hinausgeworfen und die Lage völlig wiederhergestellt. Wir fügten dem Feinde starke Verluste zu. Im Abschnitt von Merville dauert unser Vordringen an; auf einer Front von einigen zehntausend Yards (etwa 9 Kilometer) ist ein beträchtlicher Fortschritt erzielt worden. Unsere Truppen haben die Linie der Scarpe erreicht, die von Para-

dis, Toles und Buresheques her durch Merville führt, und sind in Merville eingedrungen. Die Gesamtzahl der von uns gestern in der Gegend von Dutterkeene gemachten Gefangenen beträgt 676, einschließlich 18 Offiziere.

Englischer Bericht vom 20. August morgens: Wir schoben gestern Abend unsere Linie in die Nähe der Straße Neuf-Berquin-Dutterkeene vor, wobei wir 182 Gefangene machten. Wir wiesen vier Angriffe gegen unsere Posten nordöstlich von Chilly ab und machten einen erfolgreichen Vorstoß gegen einen Posten westlich von Braye. Unsere Patrouillen machten weitere Fortschritte zwischen den Flüssen Lame und Lys und befinden sich jetzt östlich von der Straße Paradis-Merville.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 19. August abends lautet: Nördlich von Toul hat der Feind einen Handstreich versucht, der mit Verlusten abgewiesen wurde.

Die Zahl der Amerikaner in Frankreich.

Die Vereinigten Staaten haben nach den neuesten Meldungen bisher gegen 1.250.000 Mann gelandet. Davon sind aber nur etwa 600-750.000 Kampfruppen, während 500.000 Mann auf technische Arbeiter und anderes Personal entfallen, das bestimmt ist, Frankreich mit Amerikanern zu durchsetzen. Von den Kampfruppen ist über die Hälfte, etwa 400.000 Mann, in geschlossenen Verbänden an der Front aufgetreten. Die Amerikaner werden vorzugsweise in Bordeaux, Marseille, Brest und Le Havre, aber auch in England gelandet.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 20. August meldet vom
italienischen Kriegsschauplatz:
In der Nacht zum 19. vollführten südlich des Sasso Rosso unsere Sturmtruppen einen erfolgreichen Vorstoß in die feindlichen Linien. Im Molone-Gebiet wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen.
Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 19. August heißt es: Feindliche Abteilungen wurden in Tadiarion, im Natchal und nördlich des Col del Rosso in die Flucht geschlagen. Feindliche Truppen in Bewegung hinter der Linie auf dem Plateau von Niago wurden wirksam unter Feuer genommen. Im gestrigen Tage erzielten unsere Bombenflugzeuge beim Abwerfen von 2000 Kilogramm Bomben auf feindliche Flugplätze an der Vivenza Vorkreuzer.

Grenzpatrolle nach Italien.

Die „Zürcher Morgenpost“ meldet: Der Personen- und Gepäckverkehr nach Italien ist vollständig eingestellt worden. Die Grenzpatrolle deutet auf bevorstehende große kriegerische Ereignisse hin.

Österreich droht mit Repressalien.

Aus dem österreichischen Kriegspropagandabüro wird gemeldet: Die Italiener machen die rücksichtslosesten Anstrengungen, um die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen slawischer Nationalitäten zu zwingen, in der italienischen Armee in Form besonderer Regionen Kriegsdienste zu nehmen. Sie verstößen dabei gegen alle Bestimmungen des Völkerrechts. Weigern sich die Kriegsgefangenen, so werden sie disziplinarisch drangaliiert und mit den härtesten Strafen belegt. Jeder Versuch, den den Kriegsgefangenen einzureden, daß Böhmen bereits selbständiges Königreich geworden sei, ja, man läßt falsche Nachrichten in die italienische Presse einrücken, um die Kriegsgefangenen die Lügen glauben zu machen, die man ihnen erzählt. Mit diesem schandlichen Verfahren erzielten die Italiener zwar einige Erfolge, wobei es sich meist um Mannschaften aus den Kreisen der sogenannten Intelligenz handelt, die ihren Fahnenstange brechen, während die aus dem Bauernstande rekrutierten Leute sich von den Verführungskünsten nur ausnahmsweise beeinflussen lassen. Tadellos verhalten sich insbesondere die Ukrainer. Die sogenannte rumänische Legion besteht vorläufig fast nur aus Offizieren; denn die Mannschaften wollen von dem Übertritt unter die italienischen Fahnen nichts wissen. In die polnische Legion sind beinahe nur ehemalige polnische Legionäre eingetreten; die in italienische Gefangenschaft geratenen Offiziere polnischer Zunge hielten dagegen an ihrem Eide fest. Dieser Propaganda kann Österreich-Ungarn nicht länger untätig zusehen. Offiziere und Soldaten slawischer Nationalität hat man in förmliche Verhörselager zusammengepackt, um sie dort mit allen möglichen Mitteln solange zu bearbeiten, bis sie fähig werden. Österreich-Ungarn würde, falls Italien dieses Treiben nicht baldigt einstellt, gezwungen sein, zu Repressalien zu greifen, die für Italien umso empfindlicher wären, als wir bedeutend mehr italienische Kriegsgefangene besitzen als Italien solche österreichisch-ungarischer Staatsangehörigkeit.

Die Kämpfe im Osten.

Die Opfer der Sebastopoler Meuterei.

Meldungen aus Sebastopol zufolge begann jetzt die Bergung der im Dezember und Februar im Meer ertrunkenen Offiziere. Im ganzen wurden bisher 172 Leichen an Land gebracht. Auf einer jetzt gefundenen Liste stehen noch 1200 Namen von jetzt gefundenen Leichen. Die schnelle Vornahme der deutschen Truppen und die Einnahme der Stadt hat diese Grenzboten verhindert.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 19. August heißt es ferner: An der serbischen Front die gewöhnliche Artillerie- und Patrouillen-tätigkeit. In Albanien hat der Feind seine Angriffe völlig eingestellt. Die britischen Flugzeuge bombardierten feindliche Lager in der Gegend von Bardar und schossen 2 Maschinen des Feindes ab.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 19. August lautet: Palästinafront: Südlich der Eisenbahn Ludd-Tul-Kerm wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung abgewiesen. Einen starken Erkundungstrupp des Feindes, der bei Merdich Resfa vorgedrungen war, warfen wir im Gegenstoß zurück und fügten ihm große Verluste zu. Somit nur beiderseitiges Artilleriefeuer von geringer Stärke. — Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Unter den Juden in Palästina

Wie Reuter in einer längeren Meldung mitteilt, mit der Rekrutierung begonnen worden.

Die Kämpfe zur See.

Im Juni 14 Truppentransporter versenkt.

Nach amerikanischen Blättern sind im Juni von den von Amerika abgefahrenen Truppentransportern 14 Stück torpediert oder durch Minen versenkt worden. Dabei haben 721 Mann das Leben verloren.

Eine Rede des Staatssekretärs Solf.

Bei einem Empfang in der Deutschen Gesellschaft hielt am Dienstag Abend der Staatssekretär des Reichsministeriums, Dr. Solf, eine längere Rede, in der er sich gegen die letzte Unterhaus-Rede des englischen Ministers des Äußeren Balfour wandte. Dr. Solf führte u. A. aus: Die Bestimmung des Ausrottungskrieges zu erhalten, ist der Zweck solcher Reden, wie die des Herrn Balfour. Irgendwann muß doch einmal zwischen Volk und Volk so etwas aufsteigen wie eine Regung von Vertrauen. Irgendwann muß sich die vergewaltigte menschliche Natur aufbäumen gegen jene Zerkleinerung des Hasses, die in ihr die tiefinnerste Gemeinlichkeit der Menschen zu ersticken droht. Diese Reaktion fürchtet Balfour, und das ist es gerade, warum er seine Anklage nicht allein gegen die deutsche Regierung richtet, sondern gegen das deutsche Volk selbst und sein eigenes Wesen. Die psychologische Situation, aus der heraus der britische Staatsmann handelt, ist klar: Die Feinde wollen keinen Frieden durch Verhandlungen. Noch einmal geht eine Welle des Übermutes durch ihre Völker, wie nach dem Eintritt Italiens, wie nach dem Eintritt Rumäniens, wie nach jedem vorübergehenden politischen oder militärischen Erfolge, und schon sind wieder die alten Kriegsziele bei der Hand, die in den noch nicht gekündigten Geheimverträgen so deutlich festgelegt sind. Der Entente-Krieg geht heute wiederum um Raub und Ruhm. Aus diesem Tatbestand ergibt sich klar die Schlussfolgerung: Wir müssen die Balfoursche Rede hinnehmen, als einen Aufruf an das deutsche Volk, im fünften Kriegsjahre von neuem alle seine Kräfte des Lebens, Kampfes und Siegens zusammenzufassen, wie in der großen Erhebung vom August 1914. Eine weitere Schlussfolgerung scheint sich zu ergeben: Sollen wir gefühlsmäßig reagieren, sollen wir uns ebenfalls auf den Boden des Vernichtungswillens, der Knock-out-Politik stellen und mit allen jenen Zielen brechen, hinter denen der Gedanke der Völkerverständigung steht, nur deswegen, weil den Feinden die Grundlage der notwendigen Zustimmung fehlt? Ich lehne diese Politik ab. Sie wäre die denkbar größte Erleichterung des feindlichen Krieges, wir würden uns die Gesetze des politischen Handelns vom Gegner diktieren lassen. Lassen wir uns durch Herrn Balfour nicht täuschen! Balfour wehrt sich mit scharfem Blick gegen eine drohende, wenn auch noch weit entfernte Friedensmöglichkeit. Wenn die feindlichen Diplomaten vor dem Kriege so wachsam sich gegen den drohenden Krieg gewehrt hätten, wie heute gegen den drohenden Frieden, weiß Gott, meine Herren, dann hätte es keinen Weltkrieg gegeben. In allen Ländern gibt es heute Gruppen und Menschen, die man als Zentren des europäischen Gewissens bezeichnen kann. Denken Sie nicht an einzelne Namen, weder bei uns, noch im Feindesland. In diesen Zentren regt sich so etwas wie eine Erkenntnis, daß der Weg ins Freie nur gefunden werden kann, wenn die kriegführenden Nationen zu dem Bewußtsein ihrer gemeinsamen Aufgaben zurückwachen. Wie vermeiden wir künftige Kriege? Wie erzielen wir die Wirksamkeit internationaler Abmachungen auch bei einem neuen Kriege? Wie stellen wir die Nicht-Lombattanten sicher? Wie ersparen wir es den neutralen Staaten in Zukunft, daß sie für ihre Friedfertigkeit büßen müssen? Wie schützen wir nationale Minderheiten? Wie regeln wir unsere gemeinsame Ehrenpflicht gegenüber den minderjährigen Rassen dieser Welt? Das sind alles brennende Menschheitsfragen. Hinter ihnen steht die Stimmung von Millionen, hinter ihnen steht unsägliches Leid, stehen unerhörte Erlebnisse. Gerade unter den Kämpfern, unter denen, die Kraft, Gesundheit oder Lebensfreude verloren haben, hat es tausende gegeben, tausende, denen das Opfer leicht fiel, weil sie den Glauben nicht verloren hatten, daß aus dem angeammelten Leid, aus all der Not und Qual eine bessere Welt entstehen würde, die ihren Kindern und Enkeln Ruhe und Sicherheit, den Völkern aber untereinander den guten Willen verbürgte. Meine Herren, der Siegeszug dieser gemeinsamen Ziele ist sicher. Herr Balfour kann ihn hinauschieben, aber er kann ihn nicht verhindern.

Dem Vortrag wohnten bei der Vizekanzler von Payer, die Minister von Breitenbach, Drems und Spahn, und von Parlamentariern Vizepräsident Dons, Erzberger, Freißner von Reddenberg, Ebert, Legien und andere. Die Versammlung spendete zum Schluß dem Redner andauernden Beifall.

Berliner Briefstimmen.

Die „Neuzzeitung“ schreibt: Es ist erdentlich, daß endlich einmal ein Vertreter der Regierung der Anregung gefolgt ist, um den berechneten Staatsmannern Englands in der Öffentlichkeit eine Antwort zu erteilen. Gestalt zog Dr. Solf Vergleiche zwischen deutscher und englischer Auf-

fassung der Moral, und er lehnte eine Politik ab, die die Gegensätze von heute beibehalte, aber er setzte sich so in Gegensatz zu Balfours Auffassung. Wir wissen nicht, ob die noble Kampfweise, wie sie unser Kolonialsekretär vertritt, gegen die englische Art am Platze war. Bis jetzt haben die englischen führenden Männer alle derartigen Versuche als Schwäche unserer Lage aufgefaßt.

In der „Tägl. Rundschau“ heißt es: Wir sind mit der Solfschen Rede endlich zur Gegenoffensive in der öffentlichen Aussprache geschritten. Der Erfolg war gut. Die Solfschen Ausführungen hatten die Wucht der Wahrheit und bei aller Friedensgesinnung sichere Hiebe. Mögen sich an sie Schlag auf Schlag weitere Reden reihen.

Die „Berliner Morgenpost“ meint: Dr. Solf sei wie jeder echte Staatsmann von einem starken und glaubensfreundlichen Optimismus besetzt. Nach wie vor aber habe man Grund davon überzeugt zu sein, daß England das Tor zu dem Pfade, der in eine bessere Welt führt, verrammelt halte, und daß wir es aufbrechen müßten, wenn wir auf diesen Pfad gelangen wollen. Das Brecheisen aber sei unser gutes Schwert.

Zur polnischen Frage.

Bei einem Empfang von Pressevertretern erklärte der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren Graf Burian, daß er mit dem Ergebnis der Besprechungen im Großen Hauptquartier in jeder Hinsicht zufrieden sei. Trotz der Kürze der Zeit seien in den bedeutendsten Fragen sehr wichtige Fortschritte erzielt worden, und es gäbe keine Angelegenheit, die gegenwärtig die Monarchie und Deutschland gemeinsam interessieren könnte, die nicht erörtert worden sei. Auch über die polnische Frage sei mit sehr befriedigendem Resultat verhandelt worden. Zu den weiteren Verhandlungen, die in der polnischen Frage zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland geführt werden sollen, sollen auch Polen hinzugezogen werden. Den Polen stehe das Recht zu, über ihre Regierungsform frei zu entscheiden und ihren König frei zu wählen.

Wie vom Pressebüro beim polnischen Ministerpräsidenten mitgeteilt wird, hatten Prinz Radziwill, Direktor des polnischen Staatsdepartements, und der ihn begleitende Graf Adam Ronikier am Dienstag, 13. August, im Großen Hauptquartier eine Audienz bei Kaiser Wilhelm und wurden am selben Tage vom Reichskanzler und General Ludendorff empfangen; außerdem verhandelten sie mehrmals mit Staatssekretär von Hingst. Die Reise Radziwills hatte Informationscharakter, insofern es sich um die Behandlung politischer Dinge handelte; außerdem hatte Radziwill Gelegenheit, eine Reihe von Postulaten betreffend die weitere Gestaltung der administrativen Verhältnisse im Königreich darzulegen. Wie sich von selbst versteht, sind aus Anlaß dieser Informationsreise keine grundsätzlichen Entscheidungen von politischer Bedeutung gefallen, insbesondere entsprechen Zeitungserläute, als ob seitens der Delegierten der polnischen Regierung in diesem Augenblick irgendwelche Kandidaturen für den polnischen Thron vorgeschlagen seien, nicht der tatsächlichen Sachlage. Prinz Radziwill fand sowohl bei dem Kaiser wie auch bei den Würdenträgern eine außerordentlich wohlwollende Aufnahme, sowie die Bereitwilligkeit, die Lebensinteressen und Bedürfnisse des polnischen Staates in Rechnung zu ziehen.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Krakau: Einer Warschauer Meldung zufolge werden in informierten Warschauer Kreisen als sogenannte Mindestforderungen, welche den Ausgangspunkt der Verhandlungen zwischen dem Prinzen Radziwill und dem deutschen Hauptquartier bilden, genannt: Sicherung der Erhaltung der jetzigen Westgrenze Polens, Anerkennung der Buglinie als Grenze im Osten, Zuteilung von gewissen litauischen Territorien an Polen gegen eventuelle Abtrennung von drei Bezirken im Gouvernement Suwalki an Litauen, der Zutritt zur Dniepr durch Neutralisierung des Weichselunterlaufs und der entlang dieses Unterlaufs fließenden Bahnlinie, sowie die Anerkennung Danzigs als Freihafen, die Übergabe der Zivilverwaltung und des Finanzwesens an die polnischen Behörden, die sofortige Erhöhung der polnischen Wehrmacht auf eine Stärke von 200 000 Mann und nach ihrer Umbildung in Kadern die sofortige Einberufung der vollen Jahrgänge.

Wie die Polnische Presse-Agentur in Wien meldet, ist Fürst Radziwill, Chef des polnischen Staatsdepartements in Warschau, in Wien eingetroffen und von den Mitgliedern der polnischen Vertretung in Wien empfangen worden. Im Laufe des Mittwochs Vormittags findet eine Konferenz zwischen dem Minister des Äußeren Grafen Burian und dem Fürsten Radziwill statt. Fürst Radziwill suchte um eine Audienz bei Kaiser Karl nach, die voraussichtlich Donnerstag stattfinden dürfte.

Der Polnische Presse-Agentur zufolge wird für heute, Mittwoch, die Ankunft des Berliner Vertreters des polnischen Staatsdepartements, Grafen Adam Ronikier, in Wien erwartet.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 19. August. (Kindesaushebung.) Am Bahndamm vor dem Bahnhof Damerau fand eine Frau ein etwa acht Tage altes Kind. Den Umständen und der Kleidung nach ist es von der unnatürlichen Mutter abhän-

gesehnt worden; diese ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf dem hiesigen Bahnhof. Dort war die Firma Schiforowski mit dem Umladen von Heu und Stroh beschäftigt. Auf einem vollbeladenen Leiterwagen machten sich zwei Frauen zu schaffen, als der Quersbaum angezogen wurde. Dieser zerbrach, und die beiden Frauen wurden durch das Zurückschellen der beiden Stiele im Bogen auf die Straße geschleudert. Hierbei erlitt eine Frau Dahms, deren Mann im Felde ist, einen Genickbruch und war sofort tot, während die andere Frau ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Ein Diebes- und Schleichhändlerbande konnte mehrere Polizeieinheiten. Die Bande setzt sich aus Einwohnern unserer Stadt und mehreren Personen von außerhalb zusammen, von welsch letzteren einige durch ihre hiesigen Kumpane rechtzeitig gewarnt wurden und daher sich leider noch der Festnahme entziehen konnten.

Am 19. August. (Um gegen Eisenbahnräuber und Diebe jederzeit einschreiten zu können,) hat das hiesige Generalkommando des 20. Armeekorps in Allenstein dem Güterbodenvorsteher Blauenburg-Marienburg, Eisenbahnassistenten Krüger-Marienburg, Obergütervorsteher Rhode-Ebing, Oberbahnassistenten Schippl-Ebing, Gütervorsteher Proh-D. Egnau, Oberbahnassistenten Rinau-D. Egnau und Güterbodenvorsteher Morawski-Marienburg die Befugnisse der Polizeibeamten und der Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft verliehen.

Am 20. August. (Der Nachmittags Schnellzug Königsberg-Ebing-Berlin und umgekehrt) kommt im Winterfahrplan wieder in Fortfall. Der Zug, der seit Juli erneut eingelegt war und früher sich großer Beliebtheit erfreute, hat sich bisher nicht einzuleben vermocht. Wahrscheinlich ist sein Dasein zu wenig bekannt geworden.

Am 19. August. (Zur Bekämpfung der Barkflechte) sind jetzt energische Maßnahmen seitens der Barbiers, Friseur- und Perückenmacher-Zunft im Einvernehmen mit dem Kreisarzt und der Handwerkskammer ergriffen worden. Es wurden für die drei Danziger Kreise und die Kreise Neustadt und Püzig zehn Beauftragte ernannt, die darüber zu wachen haben, daß die zum Rasieren und Haarschneiden benutzten Werkzeuge und die Wäsche stets sauber sind, und daß die mit diesen Arbeiten beschäftigten Personen stets saubere Hände haben. Krankheitsverdächtige sollen vom Rasieren und Haarschneiden zurückgewiesen werden. Verstöße werden bestraft.

Am 20. August. (Zu der angebrohten Schließung des Familienbades) wird noch mitgeteilt, daß die Kommandantur Danzig die für heute angebrohte Schließung des Familienbades in Zoppot vorläufig um zehn Tage hinausgeschoben hat. Sollten sich die Vorfälle, die zu der angebrohten Maßnahme Veranlassung gegeben haben, wiederholen, so wird der Familienbadebetrieb nach dem 30. August eingestellt werden. Es ist zu hoffen, daß schon die Androhung der Maßregel zur Besserung der Verhältnisse genügen wird.

Am 19. August. (Großfeuer.) Gestern früh wurde das große Dampfwärterwerk von Kalkberg am Bahnhof durch Feuer vernichtet. Der Brand kam gegen 5 Uhr morgens aus und zerstörte außer dem Schneidewerk mit seinen Maschinen auch die Fallreie. Der Wiederaufbau im Kreise Bilsfallen wird durch dieses Ereignis eine erhebliche Verzögerung erleiden müssen.

Am 20. August. (Besitzwechsel.) Der Schuhmachermeister Storiez aus Kruschwitz hat das der Frau Ludwika Krzewinska in Kruschwitz gehörige Grundstück für 75 000 Mark gekauft.

Am 19. August. (Anflutung eines Mordes nach sechs Jahren.) Am Pfingstsonntag 1912 wurde in Polen in der Nähe des Rathauses der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Stanislaus Muiol der Firma Kessel u. Co. ermordet und beraubt aufgefunden. Beide Handgelenke waren abgeschnitten; die Leiche war vollständig blutleer. Eine Summe von 500 Mark, mit der Muiol am Pfingstsonntag früh von seinem Lehrherrn zu einer Posener Bank geschickt worden war, fehlte. Der Verdacht, den Raubmord verübt zu haben, richtete sich auf Zufahrer- und Dienstreise; es gelang aber nicht, trotz der ausgelegten Belohnung von 3000 Mark, das Verbrechen aufzuklären. Erst jetzt ist auf ein anonymes Schreiben aus Stettin, das bei der hiesigen Polizei einleif, der Verdacht auf eine frühere Dirne in Stettin, namens Dora Zahn, und ihren „Bräutigam“ Joseph Kierkowski gelenkt worden, die zur Zeit des Raubmordes in Polen wohnten. Sie sind nach den von Posener Kriminalbeamten in Stettin vorgenommenen Ermittlungen verhaftet und in das Posener Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Beide erscheinen erheblich belastet.

Am 19. August. (Schwerer Raubüberfall.) Im Hause Krämerstraße 19/20 spielte sich heute Vormittag ein aufsehender Vorfall ab. Ein Fräulein, das in der dort untergebrachten Giro-Zentrale angestellt ist, hatte 25 000 Mark von der Reichsbank abgehoben. Als sie am Heimweg in den Hausflur eintrat, wurde sie, wie hiesige Blätter berichten, von einem Soldaten überfallen, der ihr vergeblich das Geld zu entreißen suchte und auch einen Schuß abgab. Durch den Anruf aufmerksam gemacht, eilten der Sanitätsgefreite Gottfiewicz und der Feuerschutzhilfe Kaniemski hinzu und sahen noch, wie der Soldat aus dem Hause eilte. Als sie den Sachverhalt erfuhren, machten sie sich sofort an die Verfolgung des Räubers, der in das Haus Alter Markt 90 lief, wo seine Festnahme erfolgte.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 22. August, 1917 Räumung der wüsten Stellenungen an der Sta bei Dödinge Bigain. 1916 Besetzung der Stadt Rastoria auf dem Balkan durch die Bulgaren. 1915 Einnahme der Festung Dnowier. Erfüllung des Wunsches ganges über die Pulina. 1914 Sieg des deutschen Kronprinzen bei Lonam. Erneuerung Hindenburgs zum Armeeführer in Preußen. 1893 Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha. 1866 Friedensvertrag zwischen Bayern und Preußen. 1861 Abbruch der Genfer Konvention. 1860 Königin Eleonore von Bulgarien, geborene Prinzessin von Reuß. 1850 Nikolaus Lenau, hervorragender deutscher Dichter. 1848 Schaffung einer Volkserziehung in Baden.

Thorn, 21. August 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Unteroffizier Lothar Walke aus Graudenz; Bruno Zimmer aus Gubin, Kreis Graudenz; Sergeant Willy Braun (Feldart.) aus Thorn; Musikföhrer Walter Friesmann aus Thorn-Moder; Gefreiter Artur Laabs aus König-Blumwalde, Kreis Graudenz; Signalföhrer Hermann Schulz aus Senzkan, Landkreis Thorn; Wizefeldwebel Albert Schlee aus Reinan, Kreis Culm; Primaner Fritz Six aus Konig; Flugzeugföhrer, Sergeant Eugen Tempelin aus Branig, Kreis Schwö; Schöze Adam Ragnath aus Groß-Schönbrück, Kreis Graudenz; Gefreiter Johann Cichozki aus Sallno, Kreis Graudenz.

(Das Eisenerz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Bruno Storz aus Löbau; Leutnant Fritz Weinsent (Feldart.) Regt. 81, Thorn; Offizierstellvertreter Otto Bodenstein aus Löbau. — Mit dem Eisenerz-Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Reichsbankbeamter, Kanonier Wred Kasp aus Hohenjalza; Musikföhrer Bernhard Lufschak aus Konig; Landsturmmann Bruno Braun, jüngerer Sohn der Witwe Maria B. in Thorn.

(Wahl um Landshaftrats.) Das Staatsministerium hat die Wahl des bisherigen Landshaftrates, Rittergutsbesizers Bed auf Rohrbed, Kreis Bromberg, zum General-Landshaftratsrat der westpreussischen Landshaftratsrat für den Zeitraum von sechs Jahren bestätigt.

(Teuerungs-Maßnahmen für Staatsarbeiter und Staatsbeamte.) Über die neuerlich geplante Zuwendung an die Arbeiter in den staatlichen Betrieben und die Staatsbeamten erfährt die „Voll. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen, daß den Arbeitern bis zum sechsfachen Betrage die jetzt geltenden Teuerungszulagen als einmalige Zulage, jedoch nicht mehr als 500 Mark, gezahlt werden sollen. Die Beträge, die zur Auszahlung gelangen, werden für die einzelnen Orte, je nachdem sie den Teuerungsstufen angehören, verschieden sein. Gewährt bleibt dabei das soziale Moment, daß die kinderreichen Familien höhere Zulagen zugestimmt erhalten, als die alleinstehenden oder kinderlosen verheirateten Arbeiter. Die Auszahlung der Teuerungszulage erfolgt bereits jetzt. Abweichend von diesen Zuwendungen, sollen auch den Staatsbeamten einmalige Teuerungszulagen gewährt werden. Eine Entscheidung über die Höhe der Zulage ist noch nicht getroffen worden. Vermutlich wird ein für alle Beamten einheitlicher Grundbetrag und dazu ein Teil des Monatsgehalts als einmalige Zulage gewährt. Für die unvergüteten Kinder treten Zuschläge hinzu. Eine Unterscheidung zwischen teuren und nicht teuren Orten wird nicht gemacht. Auch den im Ruhestand lebenden Beamten sind größere Zuwendungen zugesagt. Die Auszahlung der Beträge soll bis 10. September erfolgen. Im Reiche werden sich für die Reichsbeamten gleichartige Maßnahmen anschließen. Den Gemeinden wird nichts übrig bleiben, soweit sie nicht schon die einmalige Zulage gewährt, es dem Staate nachzutun.

(Die Versorgung der Armee- und Nationalsozialisten.) Auf eine Anfrage aus dem nationalliberalen Reichstagsklub beim preussischen Kriegsministerium, ob und gegebenenfalls in welcher Weise Maßnahmen für die Versorgung der Armierungsoldaten getroffen werden könnten, falls sie in die Heimat zurückkehren, ist mitgeteilt worden, daß die Armierungsoldaten zu den in § 1, Absatz 1 des Militärversorgungsgesetzes bezeichneten Personen gehören und daher hinsichtlich ihrer Versorgung und Unterbringung ebenso behandelt werden wie andere Heeresangehörige der Unterlassen. Sie werden wegen ihrer Versorgungsansprüche durch die Kompanie usw. oder durch den Bezirksfeldwebel oder durch die Versorgungsabteilung der Ersatztruppenteile und Bezirkskommandos beraten, auch wird ihnen noch während ihrer Zugehörigkeit zum Heere hinsichtlich etwa notwendiger gewordener anderweitiger Berufsausbildung die erforderliche Beratung und Fürsorge durch die dafür bestellten Offiziere unter Zuguhilfe geeigneter Berufsberater zuteil. Werden sie wegen der im Kriegsdienste erlittenen Gesundheitsbeschädigung aus dem Heeresdienste entlassen, so kommen ihnen alle Einrichtungen der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge zugute, die für ihre Gesundheit, Berufsausbildung und Unterbringung in eine geeignete Tätigkeit sorgt. Das Kriegsministerium stellt im übrigen anheim, sich erforderlichenfalls wegen näherer Auskunft mit dem zuständigen Landrat oder Magistrat in Verbindung zu setzen.

(Über den Dikana) bringt die Zeitschrift des Verbandes Ostpreussischer Industrieller einen Aufsatz aus der Feder des Verbandsdirektors Dr. John-Danzig. Der Aufsatz behandelt zunächst das Chersische Projekt dieses Kanals, das bekanntlich einen 322 Kilometer langen Hauptkanal zwischen Weichsel und marussischen Seen und Seitenkanäle von insgesamt 263 Kilometer vorseht, und würdigt dann die Gründe, die für den Bau sprechen, und die Einwände und Bedenken, die gegen den Plan zu erheben sind. Der Verfasser bekennt sich dabei als ein warmer und überzeugter Verehrer dieses Wasserweges und bedauert, daß die Staatsregierung sich noch immer nicht zu einer entschiedenen Stellungnahme für das Ostkanal-Projekt habe entschließen können, weil die hohen Kosten des Kanals seine Wirtschaftlichkeit infrage stellen und die Größe des Projektes geeignet sei, das zeitlich konturrierende Projekt der Elektrifizierung des Ostens zu gefährden. Der Bau des Kanals würde etwa 100 Millionen erfordern, der Betrieb jährlich 600 000 Mark. Da der Gewinn an elektrischer Kraft durch die Ausschließung der ostpreussischen Seen (34 000 PS) diese letztere Summe einbringen würde, können die Einnahmen aus dem eigentlichen Kanalbetrieb zur Bezahlung und Tilgung des Anlagekapitals in vollem Umfange herangezogen werden. Zu einer ausreichenden Bezahlung und Tilgung wäre ein Verkehr von 400 Millionen km erforderlich, d. h. wenn jährlich 14 Millionen Tonnent auf durchschnittlich 300 Kilometer Entfernung befördert würden. Ein solch starker Verkehr wird allerdings in absehbarer Zeit kaum erreicht werden, aber diese Rücksicht dürfte nicht ein Werk hindern, das für die wirtschaftliche Zukunft des Ostens von größter Bedeutung und Tragweite werden wird und muß. Träger der Ostkanal-Idee ist bekanntlich der am 17. Juni 1909 in einer Versammlung in Allenstein begründete Verein zur Förderung des Ostkanals, dessen Vorstand und Ausschuss aus Landwirten, Industriellen, Kaufleuten und anderen angesehenen Persönlichkeiten der Provinz Ost- und Westpreußen besteht und dessen Vorsitzender Kommerzienrat und Landtagsabg

Dieterich, Präsident der Handelskammer zu Thorn, ist, der mit unermüdlicher Mühseligkeit und Tatkraft für den Kanal wirkt.

(Zuckerriiben - Verfertigungsvorbot.) Durch Erlass des königl. preussischen Landesverwaltungsamtes vom 27. Juli 1918 ist angeordnet worden, dass das im vorigen Jahre erlassene Verfertigungsvorbot von Zuckerriiben auch für die Ernte 1918-19 in Geltung bleibt.

(Der zweite Johannistrieb und die Laubjammung.) Bekanntlich kommen bei unserm Laubholz um Johanni die Johannistriebe, womit für gewöhnlich die Jahresvegetation abgeschlossen ist. Dieser Sommer macht jedoch eine Ausnahme von der Regel. Buche, Eiche, Hainbuche, Schwarzerle, Hollunder, Ahorn und Himbeeren prangen jetzt im August in ganz prächtigem, frischgrünem, etwas ins Rötliche spielendem Grün, das deutlich eine Wiederverjüngung des Laubes zeigt. Professor Dr. Neger, Tharandt, führt diesen zweiten Johannistrieb, der in diesem Umfange noch nie beobachtet wurde, auf die Laubjammung zurück, durch die die Bäume frühzeitig ihrer Blätter beraubt, gezupft waren, den ganzen Saffstrom in die Knospen abzulenken, und sie zu neuem Austreiben anzuregen. Begünstigt wurde dieser neue Johannistrieb durch die lange Vegetationszeit dieses Sommers mit der zeitig einsetzenden Frühjahrswärme. Dieser zweite Johannistrieb, also der dritte in diesem Jahre, schadet den Bäumen nicht; denn in den Stämmen sind so viele Reservestoffe angehäuft, daß 4 bis 6 Frühjahrsriebe leicht davon befreit werden können. Da nun die Johannistriebe im Juni und August zusammen noch nicht soviel Bildungsmaterial brauchen wie der erste Trieb, so ist der Baum noch längst nicht am Ende seiner Kräfte angelangt. Die Erscheinung des zweiten Johannistriebs ist für die Laubjammung deshalb so wertvoll, weil wir nun bis tief in den Herbst hinein viel Junglaub zur Verfügung haben und die Laubjammung mit Vorteil bis zum endgültigen Laubabfall durchführen können.

(Gummiabfälle) sind im Besitz des Einzelnen nahezu wertlos, leisten jedoch durch Sammlung und Verwertung der Allgemeinheit als kriegswirtschaftlich wichtige Rohstoffe ungemein wertvolle Dienste. Für die Sammlung eignen sich: Aufschwammreifen, Fahrradreifen, Luftschläuche, Gummischläuche aller Art, Gummischuhe, Ventilklappen, Lurms und Tennischläge mit Gummisohlen, Gummihüte, Gartenschläuche, Weinschläuche, Gasschläuche, Kranten- und Reifenssen, Spielbälle aller Art, Gummisohlen, z. B. von Wringmaschinen, alte Badekappen aus Gummi, gummierte Stoffe, Gummibänder, Gummihandschuhe, Sauer und Gummiaffäre jeglicher Art. Jeder, der hiervon besitzt, was nicht mehr verwendungsfähig ist, liefert es bei seinem Ortsausgang für Sammel- und Helferdienst ab. Wegen Auskunft wende man sich an seinen Ortsausgang oder an den Provinzialverein vom Roten Kreuz für Westpreußen in Danzig, Neugarten 12/16.

(Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge.) Vom Hauptvorstand des Vaterl. Frauenvereins ist eine Wanderausstellung für Säuglingspflege zusammengestellt worden, die ihren Weg seit Februar d. Js. durch die Provinz Westpreußen nimmt. Nachdem diese Ausstellung durch die meisten größeren und kleineren Städte Westpreußens gegangen ist, wird sie in Thorn in den Räumen der königl. Gewerbeschule vom 4. bis 18. September gezeigt werden. Es sollen durch diese Ausstellung alle Kreise der Bevölkerung auf die Notwendigkeit der sorgfältigsten Säuglingspflege hingewiesen werden. In Bildern und Modellen, meist Beispiel und Gegenbeispiel nebeneinander gestellt, kann jedes Mädchen, jede Frau und Mutter die Hauptgründe einer richtigen Säuglingspflege und -Ernährung erlernen und dazu beitragen, der Säuglingssterblichkeit zu steuern. Näheres bringen demnächst Plakate und Anzeigen.

(Das zweite Wohlthätigkeitskonzert) der Kapelle des Infanterieregiments von Borde Nr. 21, die bekanntlich aus dem Felde für kurze Zeit zu einer Konzerttruppe in die Heimat beurlaubt ist, wurde gestern in Ziegenhain zum besten der Hinterbliebenen gefallener Regimentstammlader abgehalten. Hatte der Wettergott auch bis zum Nachmittag sein schon den ganzen Sommer über bewiesenes mürrißiges Wesen gezeigt, so ließe er doch in der späten Nachmittags- und Abendstunden noch ein recht freundliches Gesicht auf, so daß sich der Garten des Stabeslements gegen Abend mit Besuchern füllte, die freudig noch einmal die Gelegenheit wahrnahmen, unsere alte, liebe 21er Kapelle in voller Stärke zu hören. Was diese unter der sicheren und feinsinnigen Leitung des Herrn Sauer bot, war wiederum lobenswert. Das Programm kam allen Geschmackrichtungen entgegen. Ebenso wie sich der Freund klassischer Musik an Werken von Wagner, Liszt, Beethoven usw. erbauen konnte, war auch die leichtere Kost durch einige schwingvolle Märsche, reizende Walzer und sonstige recht ansprechende Kompositionen ausreichend vertreten. Herr Sauer hat mit seinen beiden heiligen Konzerten nicht nur einem edlen Zweck einen wertvollen Dienst geleistet, sondern auch für sich und die von ihm geleitete Kapelle einen vollen Erfolg errungen.

(Thorner Stadtheater.) Aus dem Theaterbüro: Am Donnerstag gastiert Maria Janowska in der Operette „Die Rose von Stamboul“. Der Freitag bringt eine Wiederholung der Schwan-Operette „Der Langanwalt“. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen zum letzten male „Drei alte Schachteln“ in Szene.

(Silberne Hochzeit.) Der Antusbeamt Herr M. Imber begeht mit seiner Gattin am 25. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

(Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 20. August. Vorsitz: Amtsrichter Dörmes, Schöffen: Buchbindermeister Wapold und Bäckermeister Binder-Thorn-Moder. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Stoerner. Wegen Unterschlagung war gegen die unverheiratete Klara G. von hier ein Strafbefehl auf 6 Wochen Gefängnis ergangen. Sie war im November v. Js. in einem Lokal der Praterstraße als Kellnerin zusammen mit einem Franzosen M. in Stellung. Nachdem letztere fortgezogen, wurde von einer Schneiderin für sie noch ein Tuchrock abgeliefert. Diesen nahm die G. an sich, bestiehlt ihn mehrere Wochen und verkaufte ihn dann an eine Frau für 100 Mark. Hierzu glaubte sie berechtigt zu sein; denn sie hatte die M. in Verdacht, ihr 180 Mark entwendet zu haben. Eine Untersuchung dieserhalb hatte indessen zur Einstellung des Verfahrens geführt. Der Gerichtshof erachtete die G., die wegen Eigentumsvergehens schon mit 3 und 10 Tagen Gefängnis vorbestraft ist, der Unterschlagung für schuldig. Billigte ihr aber mildernde Umstände zu, so daß sie mit einer Geldstrafe von

50 Mark davonkam. — Gegen den Hausbesitzer Max K. von hier, Culmer Chaussee 161, lief eine, anscheinend von Rinderhand geschriebene, Anzeige ein, die ihn verschiedener Kriegsvergehen beschuldigte. Die Untersuchung hatte zur Folge, daß gegen ihn ein Strafbefehl auf 600 Mark Geldstrafe erging, und zwar unter der Beschuldigung: 1. vier Schweine ohne Genehmigung geschlachtet, 2. unbefugt Vorräte von Roggen, Mehl und Gerste angekauft, 3. 45 Pfund Schweinefleisch ohne Marken an einen anderen verkauft und 4. hierbei den Höchstpreis überschritten zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß K. im vorigen Jahre vier Schweine von etwa 1 Zentner Lebendgewicht besessen hat. Hausbewohnern fiel es auf, daß diese mit einem male verschwunden waren. Man vermutete, K. habe sie heimlich geschlachtet. Weiter bekundeten Zeugen, daß er von einem Besitzer aus Rentischau, dessen Name nicht festgestellt worden ist, 3 Zentner Roggen, 2 Zentner Mehl und 3 Saß Gerste gekauft hat. In den Invaliden Franz J. hat K. 45 Pfund Schweinefleisch zum Preise von 4,50 Mark für das Pfund verkauft und ihm das Fleisch zur Nachtzeit in seine Wohnung gebracht. Der Höchstpreis für Schweinefleisch war damals 1,80 Mark für das Pfund. K. bestritt, die Schweine heimlich geschlachtet zu haben, und behauptete, er habe sie auf dem Markte in Thorn verkauft. Der Gerichtshof erachtete auch die Verdachtsmomente bezüglich des geheimen Schweinefleischens nicht für ausreichend und sprach ihn von diesem Anklagepunkte frei. Wegen der anderen Anschuldigungen erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 150 Mark bzw. 30 Tage Gefängnis und sprach die Einziehung von 100 Mark beim Fleischverkauf erzielten Gewinns aus. — Unter der Beschuldigung, fünf Kälber zur Schlachtung angekauft zu haben, war gegen die Besitzerin Theophila S. aus Mlewo ein Strafbefehl auf 100 Mark Geldstrafe erlassen worden. Als der Gendarmenwachmeister auf dem Gehört der Frau S. zur Feststellung des Tatbestandes erschien, gab eine Tochter an, daß die Kälber zur Schlachtung gekauft seien, da eine Hochzeit gefeiert werden sollte. Vor Gericht bestritt Frau S. die Richtigkeit dieser Angabe. Sie habe die fünf Kälber zur Zucht gekauft, und drei derselben seien eingegangen. Das Gegenteil hiervon konnte nicht erwiesen werden; daher erkannte das Gericht auf Freisprechung. — Die Landwirtin Hedwig Sch. aus Gurske hat im Dezember v. Js. ein Schwein an einen pensionierten Offizier zur Schlachtung verkauft. Nachdem der Fall zur Kenntnis des Landratsamtes gelangt war, wollte sie ihr Vergehen dadurch gut machen, daß sie 300 Mark fürs Rote Kreuz stiftete. Die Sache kam aber auch zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft, und dies hatte einen Strafbefehl auf 75 Mark Geldstrafe zur Folge. Den Einspruch hiergegen zog Frau Sch., nachdem ihr die Erfolglosigkeit des Rechtsmittels dargelegt war, zurück. — Auch der Besitzer Heinrich L. aus Hohenhausen, der als Kuhhalter wegen Nichtablieferung von Milch an die zuständige Molkerei und wegen Entfernung des amtlichen Beschlusses von einer Zentrifuge einen Strafbefehl auf 75 Mark Geldstrafe erhalten, zog seinen Einspruch wegen Ausichtslosigkeit des Rechtsmittels zurück. — Des Betrages wurde die Witwe Agnes W. aus Klein Tarpen bei Grundbesitz, früher in Bodgorz wohnhaft, beschuldigt. Im September v. Js. als sie ihren Wohnsitz nach Tarpen verlegte, verkaufte sie mehrere Sachen an die Händlerin Frau Beske in der Gerechtenstraße, darunter auch zwei Wappswannen und einen Wappstempel für 15 Mark. Etwas später stellte sich heraus, daß sie die letzten Gegenstände bereits vorher an die Obermaschinenfabrik Molitor verkauft hatte. Das Schöffengericht erachtete Frau W. des Betrages für schuldig, den sie durch 40 Mark Geldstrafe oder 8 Tage Gefängnis büßen soll. — Der Besitzer Friedrich L. aus Neudorf sollte sich insofern gegen die Reichsgetreideordnung verhalten, als er im November v. Js. dem Gendarmenwachmeister G. den Eintritt in seine Räume zur Befichtigung und Feststellung der vorhandenen Getreidevorräte verweigerte. Die Beweisaufnahme ergab, daß L. den Beamten höchst unfreundlich behandelt hat. Dagegen duldet er das Betreten der Räume. Aus diesem Grunde erachtete das Gericht den Angeklagten für nicht schuldig, hob den auf 75 Mark lautenden Strafbefehl auf und erkannte auf Freisprechung. — Die Anstiebtöchter Berta B. aus Cosigan wurde am 25. März abgeführt, wie sie zwei Mandeln Eier nach Thorn bringen wollte. Sie beabsichtigte, dieselben in einem Lagersack für ihren Schwager abzugeben. Dies hatte einen Strafbefehl auf 30 Mark Geldstrafe zur Folge. Vor Gericht behauptete die B., die Eier wären nicht diesjährige, sondern eingelegt aus einem alten Bestande gewesen. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten. (Gesunden) wurde eine Gelbbüchse mit Inhalt.

Aus dem Landkreis Thorn, 20. August. (Erziehung entlassener Gefangener.) Der Hauptlehrer Habermann von Dorf Stein a. N. ließ heute Vormittag durch die Kinder der 1. Schulklasse am Ufer des Sees in Dom. Steinau Brennesseln schneiden. Als er damit beschäftigt war, die einzelnen Gruppen der angelegten Schüler zu revidieren, brachten Kinder, die auf einer etwas in den See vorspringenden Landzunge saßen, die Meldung, daß sie auf entlassene Kuffen gestiegen seien und vor ihnen Angst hätten. Herr H. stellte dann fest, daß fünf aus dem Lager Tüchel entwundene Kuffen dort am Ufer waren. Sein umsichtiges und energisches Auftreten nötigte die Kuffen, seinen Anordnungen zu folgen. Er führte sie dann nach Dorf Stein a. N. und übergab sie dem Gemeindevorsteher dableib.

(Briefkasten.) (Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Armerungsoldat L. Jeder Anbau von Tabak ist anmeldepflichtig. Steuerfrei sind nur die Tabakpflanzen, welche die Zahl 50 nicht erreichen und nachweislich nur zu Privatweiden und in botanischen Gärten gepflanzt werden. Die Anmeldung hat bei der zuständigen Zollstelle Ihres Bezirkes mittels vorgelegten Formulars zu erfolgen. Jede Anmeldung muß bis zum Ablauf des 15. Juli des Erntefjahres geschehen; für spätere Anmeldungen gilt als Anmeldetermin der dritte Tag nach dem Anbau. Flächen bis 4 Ar unterliegen der Flächensteuer, die für den Quadratmeter 7 Pfg. beträgt; Anbauflächen über 4 Ar der Grundsteuer. Da es sich bei Ihnen nur um kleinere Mengen handelt, kommt für Sie nur die Flächensteuer in Betracht.



Erzherzog Karl Stephan.

Erzherzog Karl Stephan ist zum König für das zukünftige Königreich Polen im Ausicht genommen. Er ist am 5. September 1860 in Groß Seelowitz geboren, f. u. f. Admiral, Inhaber des k. u. k. Infanterieregiments Nr. 8 und steht à la suite der deutschen Marine. Verheiratet ist er mit der Erzherzogin Maria Theresia seit dem 28. Februar 1886. Der Ehe sind sechs Kinder entsprossen, drei Söhne und drei Töchter. Der älteste Sohn ist Erzherzog Karl Albrecht, der am 18. September 1888 in Pola geboren wurde. Er ist Oberst im k. u. k. Feldhaubigen-Regiment Nr. 1/8.



Bisfeldwibel Hühne.

Das blaue Emaillekreuz, der höchste preussische Kriegsorden, der Orden Pour le Merite, zielt augenblicklich 500 Ritter. Ein halbes Tausend Männer sind es, die der Oberste Kriegsherr infolge ihrer hervorragenden Waffentaten für würdig befunden hat, diese seine heißbegehrte Kriegsauszeichnung zu tragen. Von diesen 500 Rittern gehören 499 dem Offizierstande an. Nur ein einziger Bisfeldwibel ist unter ihnen, Hühne ist der Name des Braven, der auf seinem schlichten Feldgrauen Rock, diese, einem Unteroffizier bisher noch nicht verliehene Auszeichnung tragen darf. Bisfeldwibel Hühne gehört der Fliegertruppe an.

Mannigfaltiges.

(Eine Prinzen-Ehe.) Der frühere Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, jetzige Graf v. Ostheim, hat sich am Sonntag in Heidelberg mit Frau Margot Susanne Widling aus Stockholm vermählt. Graf Ostheim, der älteste Sohn des in Heidelberg lebenden Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar, wurde 1886 geboren und verheiratete 1909, als er eine Schauspielerin heiratete, für sich und seine Nachkommen auf Namen, Rang und Titel eines Prinzen des großherzoglich weimarißchen Hauses, schied aus der Armee aus und lebte dann längere Zeit in London. Bei Kriegsausbruch trat er wieder in das deutsche Heer ein. Die früher geschlossene Ehe wurde später geschieden. Wie noch erinnerlich, ist die Schwester des Grafen von Ostheim, Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar, vor einigen Jahren unter tragischen Umständen durch Selbstmord aus dem Leben geschieden.

Letzte Nachrichten.

Benennung eines französischen Panzerkreuzers. Berlin, 21. August. (Amtlich.) Der nach feindlicher Meldung versenkte französische Panzerkreuzer „Dupetit Thouars“ wurde durch eines unserer U-Boote am 7. August im Atlantischen Ozean vernichtet, während er als Führerschiff einen starken Transport von Amerika nach Frankreich geleitete. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zum österreichisch-italienischen Kriegsgefangenen-Austausch.

Bern, 21. August. Nach einer Meldung der schweizerischen Depesch-Agentur wurde hier im Beisein des Bundespräsidenten und des Vizepräsidenten Müller eine Konferenz über Kriegsgefangenenfrage zwischen Vertretern Österreich-Ungarns und Italiens eröffnet.

Gegen die Bevormundung Italiens durch seine Verbündeten.

Bern, 21. August. „Perseveranza“ übte scharfe Kritik an gewissen, immer wieder hervortretenden Tendenzen von „Manchester Guardian“, „New Europe“ und „Journal des Débats“, die die italienischen Feinde Sonninos in ihrem Feldzuge gegen seine österreichische Politik unterstützen. Das Blatt tadelt die Bevormundung Italiens durch gewisse alliierte Kreise, die in Österreich-Ungarn nur den Verbündeten Deutschlands bekämpfen und eine Neueröffnung der Donau als slawische Vormacht sehr gern begrüßen würden. Dem gegenüber müßte die italienische Außenpolitik an folgenden Leitfäden festhalten: Zergelt ein Österreich, sei es deutsch oder slawisch, als Vormacht oder irgend ein anderer Staat Beherrscher der ganzen Ostküste der Adria würde für Italien eine dauernde Bedrohung und ein Hindernis für seine friedlichen Entwicklungen darstellen, gegen das Italien mit aller Kraft aus Schicksalsnotwendigkeit ankämpfen müßte.

Errichtung eines internationalen Vermittlungs-Instituts in Haag.

Haag, 21. August. Das Korrespondenzbüro meldet: Es wurde ein Entwurf zur Errichtung des Stats der auswärtigen Angelegenheiten für 1918 auf 25 000 Gulden eingebracht. Aus dieser Summe sollen Beiträge zu den Kosten für die Errichtung eines internationalen Vermittlungs-Instituts in Haag und ein jährlicher Zuschuß an diese Stiftung geleistet werden.

Versenkung eines dänischen Motorschoners.

Kopenhagen, 21. August. Nach Mitteilung des Ministeriums des Äußeren ist der dänische Motorschoner „Alta“ auf der Reise von Rixhavit nach Barcelona im Atlantischen Ozean versenkt worden. Der Schiffsloß verblieb an Bord des Schiffes und wurde von dem Unterseeboot aufgenommen und später einem Fischereifahrzeug übergeben. Von den übrigen fünf Mann der Besatzung, die das Schiff in einem Rettungsboot verließen, fehlt bisher jede Spur.

Berliner Börse.

Der Verkehr legte heute an der Börse noch in seiner Stimmung ein, und es ergaben sich für einige Montanwerte, wie Gelsenkirchener und Harpener weitere leichte Kursbesserungen; bald nachher aber gewann Realisationsneigung die Oberhand und die Kursentwicklung neigte auf der ganzen Linie nach Einheiten, wobei sich für die führenden Montanwerte sowie für Schiffahrt- und Automobilwerte mäßige Kursrückgänge ergaben. Die Umsätze sind dabei geringfügiger geworden, und die rückläufige Kursbewegung machte im weiteren Verlaufe leichte Fortschritte, worin auch Aufstufungswerte mit einbezogen wurden. Am Cassamarkt für Industriemetalle vermochten sich die Kurse im allgemeinen gut zu behaupten, Am Rentenmarkt hat sich nichts verändert.

Berliner Produktenbericht vom 20. August.

Die Ausfichten auf eine Besserung der gegenwärtigen kalten und feuchten Witterung haben sich gebessert, was besonders im Interesse der Kartoffel- und Rübenenergie zu begrüßen wäre. Im hiesigen Produktenverkehr hat sich nichts besonderes neues ereignet. Die Nachfrage für Winterweizen, Garbafeld und Lupinen hält an. In Kleinfutur ist das Geschäft sehr ruhig, da nur wenig Material zur Verfügung steht. Mischfutur vorhanden ist nur Infarnakaffee. Heu und Stroh bleiben knapp. Bemerkenswert ist die Erhöhung der Preise für Heu zwar für Weizenheu auf 10 Mk. und für Kleehheu auf 11 Mk. Wie bekannt, wird die Differenz gegen die alten Preise auf die auf Umlade geleisteten Mengen nachgezahlt.

Zuckerfabrik Culmbach in Culmbach.

Die Gesellschaft hat das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1917/18 mit einem Reingewinn von 627 603 (i. B. 547 407) Mk. geschlossen, aus dem auf das Aktienkapital von 1,8 Mill. Mk. wieder eine Dividende von 20 Prozent verteilt wird. Nach der Bilanz betragen Bestände 3 277 422 (1 274 188) Mk., Debitoren 915 853 (1 452 852) Mk., denen Kreditoren von 1 196 133 (248 899) Mk. gegenüberstehen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 19. August.		a. 17. August.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	309,-	309,50	309,-	309,50
Dänemark (100 Kronen)	188,-	188,50	188,-	188,50
Schweden (100 Kronen)	212,25	212,75	212,25	212,75
Norwegen (100 Kronen)	188,25	188,75	188,25	188,75
Festingsors	75,25	75,75	75,25	75,75
Schweiz (100 Francs)	149,75	150,00	150,25	150,50
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	59,45	59,55	59,70	59,80
Bulgarien (100 Boco)	79,-	79,50	79,-	79,50
Konstantinopel	20,90	21,00	21,10	21,20
Spanien (100 Pesetas)	116,-	117,-	116,-	117,-

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Veho. Stand des Wassers am Pegel.

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	21.	1,20	20.	1,77
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	21.	2,37	20.	2,65
Czawalowice	18.	3,96	17.	3,89
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	D.-Pegel	—	—	—
Wesche bei Garmkau	U.-Pegel	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 21. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,20 Meter.
Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Westen.
Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur: + 20 Grad Celsius, niedrigste + 10 Grad Celsius.

Wetteransage. (Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Wetter für Donnerstag den 22. August. Zeitweilig heiter, meist trocken.



Den Heldentod für König und Vaterland starb
am 30. Juli d. Js. mein lieber Sohn, unser
Bruder, Schwager und Onkel

Willy Braun

Sergeant in einem Inf.-Feldart.-Regt.,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Kl.
Thorn den 20. August 1918.

Witwe Martha Braun,
Hedwig Wichmann, geb. Braun,
Albert Braun, 3. Zt. im Felde,
Bruno Braun, " "
Liesbeth Braun, " "
Carl Wichmann.



Am 18. August 1918 starb an einer am 29.
Mai erhaltenen schweren Verwundung im Vereins-
lazarett Wille in Guben unser geliebter, unver-
gesslicher Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und
Kousin, der

Musikier Inf.-Regts. 151

Walter Ziesmann

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,
im blühenden Alter von 24 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an
Thorn-Moder den 19. August 1918

die trauernden Eltern und Geschwister.

Geliebt, beweint und unvergessen.

Zur Anfertigung von

Bauzeichnungen,

Entwürfen von Ein- und Zwei-Familienwohn-
häusern, Kostenschätzungen, statischen Berechnungen,
sowie Ausführung von

Maurerarbeiten,

wie Umbauten, Ausbesserungen usw., empfiehlt sich

F. Pachul, Maurermeister.

Rondultstraße 38.

Bahn-Atelier Lucia Zelma

Breitestr. 25, (neben Café Nowak).

Sprechstunden von 9-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Sonntags von 9-12 Uhr.

Für Militär- und Beamten-Vereine 20% Rabatt.

Zur Ernte

empfehlen wir unser Lager an

landwirtschaftlichen Maschinen,

sowie unser gut sortiertes Lager an

Ersatzteilen.

Prompte und sachgemäße Ausführung von

Reparaturen,

insbesondere an Lokomotiven und Dreschmaschinen.

Monteurgestellung.

Born & Schütze,

Thorn-Moder.

Alleinstehende Person sucht Portierstelle.

Angebote unter F. 2706 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Weineffig

mit hohem Weingehalt,
Weißer, rein, ganz u. gemahl., Beutel 50 Pfg.

Stümmel, reine Ware, ..	25
Senftörner, ..	25
Meisen, ganz und gemahlen, ..	25
Antis, ..	25
Ingber, ..	20
Gewürzörner, ..	25
Hongischengewürz, ..	20
Muskatnuß, gemahlen, ..	20
Rommeranzschalen, gemahl., ..	15
Eierluchenschalpulver, ..	10
Eisparpulver, ..	15
Natron, ..	10
Seifen-Späne, ..	45
Eier-Einlegpulver, ..	40
Safran, ..	20
Salz-Einmachehülle, ..	10
Salz-Bergamott-Papierrolle, ..	40
Benzoesäure-Natron, 10 Tablett, ..	40
Molisch in Gläsern, ..	10
Eier-Einlegpulver, in 11. Flaschen, ..	40
Vogelfutter, ..	40
Bohnenmehl (Delware), ..	40
Schulkrone, schwarz und gelb, ..	40
Kochsalz-Ersatz, ..	40
Soda-Ersatz, ..	40
Sauerstoffschwamm, ..	40
Stofffarbe, blau und schwarz, ..	40
Schubler und Scherbürsten, ..	40

Fritz Schmidt, Fildstraße 15.

Große Wohltätigkeitsveranstaltung

der Versorgungs-Abtlg. Ersatz-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61,
am Donnerstag den 22. 8. 18, nachm. 4 Uhr,
im Ziegeleipark,
zum besten der zur Entlassung kommenden Kriegs-
beschädigten des E./61.

Programm:

1. Konzert von der gesamten Kapelle E./61.
2. Liedervorträge der bekannten heldgrauen Künstler.
3. Große Verlosung von Puten, Hühnern, Rindern, Tauben, Kaninchen, Haushaltungsgegenständen usw.
4. Preisschießen.
5. Sonstige Belustigungen.

Eintritt nach Belieben (nicht unter 30 Pfg.)

Um recht zahlreichen Besuch im Interesse der Kriegs-
beschädigten bittet die
Versorg.-Abtl. E./61.

Montag den 26. August 1918. Im großen Saal des
Artushof

Konzer

vom Opernsänger Herrn Wilhelm
Frenkel (Bariton), Berlin,
unter gütiger Mitwirkung von
Frl. Johanna Storbeck-Conrad (Sopran), Opernsängerin
am Deutschen Opernhaus-Charlottenburg.
Frl. Charlotte Nusse (Violine), Berlin.
Herrn Prof. Theod. Kauffmann (Klavier).

Anfang 8 Uhr.

Die Saaltüren bleiben während der Vorträge geschlossen.
Preise der Plätze: Logen und reserv. Platz 4,00 Mk., 1. Platz 3,00
und 2,00 Mk., Stehplatz 1 Mk. in der Bühn- und Musikalienhandlung
W. Lambert, Elisabethstr.
Der Flügel ist von der Firma B. Neumann-Posen freundlichst zur
Verfügung gestellt.

Neu eingetroffen:
3000 Stück
braune, salzglasierete

Einmach- Töpfe,

Gustav Heyer,
Rathausgebäude 6. — Fernruf 517.



Enkbodenlackfarben

in Büchsen, Firnis, Farben, Paste, Pinsel-
und Wasserbürsten empfiehlt

Hugo Claass.

Scheuertücher

50x50 cm. Qual. I. weich, sehr lang-
sichtig, Probekunden Mk. 19 — franko,
Qualität II. gute, starkfärbige Ware, Probe-
kunden Mk. 12 — franko.

Handtücher

Qual. I. I. weich, gut trocken, 50x100 cm
Probekunden Mk. 36. franko, Qualität II
aus, dicke Ware, 42x100 cm, Probe-
kunden Mk. 25.20 franko, Mindestabgabe
je 1 Pfd., größere Posten billiger.

Mufftäufer

für Gänge- und Entensfedern werden von
sicher Bestäubungsfabrik Brandenburgs ge-
sollt. Angebote unter Provisionsansprüche
erbeten unter H. 5498 R. Haasen-
stein & Vogl., U.-G. Berlin W. 35.

Wohnungsanzeige

4-5 Zimmerwohnung
in der Stadt zum 1. Oktober oder später
gelucht. Angebote unter B. 2727 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

2-3-Zimmerwohnung
vom 1. Oktober oder 1. Januar 1919 in
Bromberger Vorstadt gelucht.
Angebote unter J. 2709 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

2-3-Zimmerwohnung
mit Gas sucht Vater und Tochter.
Angebote unter R. 2717 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

3 möbl. Zimmer
gelucht, wenn möglich mit Verpflegung.
Angebote unter J. 2734 an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehe-
paar zum 1. September evtl. früher gel.
Angebote mit Preisangabe unter S.
2593 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herr, 35, sucht gut
möbl. Zimmer mit Pension,
bei alleinlebender Person. Lebensmittel
werden geliefert. Angebote unter H.
2733 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jugendabteilung des Vater- ländischen Frauenvereins.

Ausflug

nach Rudat (Gartenlokal Wandland)
Sonnabend den 24. August, nachm.
3 Uhr, Abmarsch vom Stadtbahnhof.

Stadt-Theater

Donnerstag den 22. August, 7 1/2 Uhr:
Gastspiel Maria Janowska.

Die Rose von Stambul.
Freitag den 23. August, 7 1/2 Uhr:

Der Tanzanwall.
Sonnabend 24. August, 7 1/2 Uhr:

Erwähnte Preise! Zum letzten male
Drei alte Schachteln.

Ein leerer Raum

zur Unterbringung von Sägen, auch als
Arbeitsraum geeignet (5x5 Meter), wird
zu mieten gesucht. Angebote unter Z.
2725 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Welcher Herr borgt einem Mädchen
bis zum 15. Oktober

200 Mark?

Angebote unter N. 2738 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Sirat: wer schnell u. glückl. heiraten
will, verlange sofort Pro-
spekt gratis. Strengste Diskretion.

Wih. Josephski, Berlin N.,
Kügenerstraße 10.

Junge Dame, brünett, berufstätig,

Herrenbekanntschaft; Heirat nicht aus-
geschlossen.

Zuschriften erbeten unter C. 2728
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lebenslustiges Mädel

sucht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.
Zuschriften erbeten unter D. 2729 an
die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Handwagen

ist am Freitag nachm. zwischen 4 u. 6 Uhr
vom Hof des Kriegspfeifehauses gestohlen
worden. Wiederbringer erhält angemessene
Belohnung.

Städt. Kriegspfeifehaus.

Goldenes Medaillon
mit Bildnis verloren. Gegen gute Be-
lohnung abzugeben
Gebr. Schwann, Festungsgasse 2

3 Hühner, 2 dunkelgrau und 1
hellgrau, am Sonntag
entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung
und Untofen bei
Friedr. Graudenzerstraße 81.

Gefunden eine schwarze Handtasche
mit Inhalt. Abzugeben bei
Schaffert, Jakobstraße 17. A.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
August	—	25	26	27	28	29	30
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—	—
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, mit den
hl. Sterbesakramenten versehen, unsere innigstgeliebte Mutter, Tante und
Großmutter,

Frau Maria Piatkowska

geb. Meller

im Alter von 85 Jahren.

Thorn den 20. August 1918.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das Seelenamt findet am Freitag, 7 1/2 Uhr, in der St. Jakobskirche statt, die
Beerdigung am selben Tage um 5 Uhr nachm., vom Trauerhause, Schulsteig 1, aus.
Kondolenzbesuche dankend verboten.

Dankagung!

Für die freundl. Teilnahme und
die Kranzspenden beim Hinscheiden
meines lieben Mannes spreche ich
Allen meinen herzlichsten Dank aus,
insbesondere Herrn Warrer Tschil
für die trostreichen Worte am Grabe.
Frau Margarett Rottkowski,
geb. Radomski,
und Tochter.

Zwangsversteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung
soll am

12. Oktober 1918,

vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle in Thorn, im
Vollstreckungsbüro, versteigert
werden das im Grundbuche von
Thorn, Band 10, Blatt 255 (ein-
getragener Eigentümer am 7. Juli
1916, dem Tage der Eintragung des
Versteigerungsvermerks:

Besther Hermann Lux in Thorn,
— und dessen Ehefrau Laura Lux,
geb. Weiss als Miteigentümerin
(kraft ehelicher Gütergemeinschaft)
eingetragene Grundstück, Gemarkung
Thorn, Kartenblatt 2, Parzelle 349/92
Sofraum, 435/91 Hof, 436/91, 89,
90, 434/91, 435/91, 436/91, 348/92,
349/92, 93, 94, 4 Hektar, 35 Ar, 60
Quadratmeter groß, Reinertrag 2,99
Taler, Grundsteuerunterrolle Nr. 78,
Nutzungswert 48 Mark, Gebäude-
steuerrolle Nr. 68 und 69.

Thorn den 12. August 1918.

Königliches Amtsgericht.

Dem Geburtstagskinde Frä. Frieda
Kotzoll, Kondratsort Thorn zum heutigen
Tage ein

dreifaches Hoch!

2 Freundinnen.

Königl. Klassen-
preuß. Lotterie.

Zu der am 10. und 11. September
1918 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse
238. Lotterie sind

1	1	1	1	1
1	2	4	8	16

zu 120 60 30 15 Mark
zu haben.

Dombrowski,
Königl. preussischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelm-
platz, Fernsprecher 842.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 23. d. Mtz.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich im Saale der „Reichstrasse“,
Rathausstrasse, hier selbst

2 Fahrräder

öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Zahlung zwangsweise versteigern.
Thorn den 21. August 1918.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Erdbeerpflanzen,
großkräftige, zu haben bei
Frisse, Bornstraße 12.

Schuhweiß
empfehl

Bin an das Fernsprech-
Nr. 548

angeschlossen.

K. Ambroszkiewicz,
vakt. Zahnarzt, Breitestraße 18.

Ich habe vom Kreisamt des Kreises
Briesen die Genehmigung zum Be-
trieben meiner

Deilmühle

erhalten und nehme seltene Früchte
zum Vermahlen gegen Maßkarte des
Kreisamtes an.

A. Raschke, Siegelstraße
bei Schüle, Westpr.

Bettluser Santroggen.

1. Absatz, vom westpr. Saalbauverein
anerkannt, ist in
Domäne Steinau bei Zauer
zu haben.

Bohnen, Kohlrabi,
Weißkohl, Wirsingkohl,
Rottkohl und Mohrrüben
täglich frisch und billig zu haben im
Landw. Hausr.-Verein.

Neu! — Neu!

Saubenneke

aus Doppelhaar, unzerreißbar.

B. Araschewski, Culmerstr. 24.

Mandolinen, Gitarren,

die schönste Musik fürs Haus und
zum Wandern.

Schulen, Vokalisten in größter
Auswahl.

Musikhaus
W. Zielke.

Kaffeebrenner

in verschiedenen Größen neu eingetroffen

Gustav Heyer,

Br.-Heil. 6. Fernruf 517.

Tücht. Hausierer

für Leichtverkaufl. tagl. Gebrauchsartikel
gesucht. Unbegrenzte Absatzgebiete, daher
hoher Verdienst. Exkl. feste Anstellung,
Gotthold Stachelhaus,
Thorn-Moder.

Holzvorstiftleisten,

besten Ertrag für Fensterrät.
Bau und Kunstglazerei
Fritz Altmann, Neustädtischer Markt 14

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Beweis für ein Militärabkommen zwischen England und Frankreich vor dem Kriege.

Für die Rechte der kleinen Nationen, insbesondere für das überfallene und geknechtete Belgien ist England in den Krieg gezogen — so heißt es seit nunmehr vier Kriegsjahren in jeder Rede englischer Staatsmänner. Daß ein Militärabkommen mit Frankreich bestanden hat, welches England verpflichtete, am Kriege teilzunehmen, ist von seinen Staatsmännern bisher stets auf das entschiedenste geleugnet worden. Nun hat aber der Blockademinister Lord Robert Cecil gelegentlich einer mündlichen Antwort im Unterhaus, wie aus Official Report of the Parliamentary Debates. House of Commons Vol. 197, Nr. 66, Seite 690, hervorgeht, am 24. Juli Mitteilungen gemacht, aus denen hervorgeht, daß dieser Vertrag einer militärischen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England tatsächlich bestanden hat. Dem Blockademinister ist dieser Vertrag etwas so Selbstverständliches gewesen, daß ihm diese Bemerkung gelegentlich der mündlichen Antwort im Unterhause entfällt, ohne sich darüber Klar zu sein, daß damit das ganze von England mühsam aufgebaute Kartenhaus vom Schutze der belgischen Neutralität zusammenstürzte. Ja, Cecil ist in seinen Erklärungen sogar noch weiter gegangen, indem er hinzufügte, daß der Vertrag ohne Austausch von Ratifikationen wirksam wurde. Das deutsche Volk und mit ihm die meisten Neutralen, haben in Wirklichkeit niemals an dem Bestehen dieses Abkommens gezweifelt. Nach dieser Erklärung des Blockadeministers ist nunmehr unumstößlicher Beweis geworden, was früher nur Überzeugung war, daß nicht der Scheingrund der Verletzung der belgischen Neutralität England in diesen Krieg getrieben hat, sondern das Militärabkommen mit Frankreich, aufgrund dessen es zur Hilfeleistung an Frankreich verpflichtet war.

Politische Tageschau.

Die Donojafan an den Kaiser.

Der Überbringer des Briefes des Atamans der Don-Republik an den deutschen Kaiser, Herzog Nikolaj v. Leuchtenberg, hat sich Montag Abend ins Große Hauptquartier begeben. Der Herzog, der früher der russischen Armee angehörte, steht seit einiger Zeit in Diensten der Don-Republik. Das Schreiben des Atamans, das er dem Kaiser zu überbringen hat, betrifft, wie der „Vol-Anz.“ hört, die zwischen der Ukraine und der Don-Republik getroffenen Abmachungen — beide Staaten wollen künftig Hand in Hand arbeiten — und dürfte ferner den Wunsch auf Anerkennung der Don-Republik als eines selbständigen Staatswesens enthalten.

Die Offahrt der preussischen Abgeordneten.

An der Fahrt des Haushaltsausschusses des preussischen Abgeordnetenhauses nach Ostpreußen und Kurland, die heute, Mittwoch, Abend ihren Anfang nimmt, nehmen außer dem Minister des Innern auch der Finanzminister Dr. Hergt, der Unterstaatssekretär im Staatsministerium Heinrich, der Unterstaatssekretär im Handelsministerium Dönhoff, fünf vortragende Räte, der Oberpräsident von Ostpreußen v. Batocki, der Regierungspräsident von Königsberg Gramsch, 30 Mitglieder des verstärkten Haushaltsausschusses und der Direktor beim Abgeordnetenhaus Geh. Rat Mate teil.

Die neuen deutsch-russischen Abmachungen.

Der Berliner Vertreter der Sowjetregierung, der am Sonnabend von Moskau nach Berlin zurückgekehrt ist, hat, der „Germania“ zufolge, der deutschen Reichsregierung einige kleinere Abänderungsvorschläge zu den neuen deutsch-russischen Vereinbarungen übermittelt. In Kreisen, die an den Verhandlungen zur Ergänzung des Brest-Litowsker Friedensvertrages beteiligt sind, nimmt man an, daß durch die Abänderungsvorschläge dem Gesamtabkommen keine wesentlichen und länger andauernden Hindernisse in den Weg gelegt werden.

Schlesisch-polnische Grenzregulierung.

Wie die „Voll. Ztg.“ aus Breslau erfährt, ist die Frage der Grenzregulierung und der künftigen Handelsbeziehungen Ober-Schlesiens sowohl auf den Salzburger Beratungen als auch bei den Besprechungen im Großen Hauptquartier Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Spätere Konferenzen sollen über die Grenzregulierung die Einzelheiten festlegen.

Fortdauer der holländischen Kabinettskrisis.

Das holländische Korrespondenzbüro meldet: Die Königin hat den Staatsminister Jonkheer de Savornin Loman aufgefordert, ein Kabinett zu bilden. Savornin Loman hat jedoch nach einer Audienz bei der Königin die Kabinettsbildung mit der Motivierung abgelehnt, daß sein hohes Alter ihm nicht gestatten würde, selbst einen Posten in

dem zu bildenden Kabinett zu übernehmen, und daß er sich infolgedessen nicht für berechtigt halte, den ihm erteilten Auftrag anzunehmen.

Frankreichs Anleiheforderungen an Rußland.

Dem „Temps“ zufolge sind die Abschnitte der russischen Anleihen in Frankreich auch für den 1. Oktober zur Einlösung sichergestellt.

Eine Anregung zur Friedensvermittlung — zurzeit zwecklos.

„Svenska Telegrambyran“ meldet: Die Guttemplerloge fordert die schwedische Regierung auf, die Initiative zur Friedensvermittlung zu ergreifen. Der Staatsminister Eden antwortete nach Befragung seiner Kollegen, daß trotz des lebhaften Wunsches der Regierung, an der Beendigung des Weltkrieges mitzuwirken, eine Initiative ihrerseits zwecklos sei, solange der Wunsch, eine Vermittlung anzunehmen, bei den Kriegführenden nicht vorhanden sei. Die Regierung folge jedoch mit größter Aufmerksamkeit der Entwicklung an der Friedensfront und werde nicht verfehlen, ihre Dienste bei Gelegenheit anzubieten.

Der Czjar war zuletzt mittellos.

Die letzten Tage des Czjars wurden ihm zu einer wahren Qual gemacht, wie jetzt aus Jekaterinburg gemeldet wird. Man veragte ihm jede Lektüre außer der radikalistischen „Nwestija“ und der „Pravda“. Da ihm die Geldmittel vollständig ausgegangen waren, war er gezwungen Gefangenkosten zu sich zu nehmen. Die Möglichkeit, sich Geld zu beschaffen, war ihm nicht gegeben, da jeder Briefwechsel mit seinen Verwandten und Freunden, sowie jeder Besuch aufs strengste verboten war. — Der Zar wurde gleich nach Überführung von Tobolsk von der Zarin getrennt und es wurde ihm auch nicht gestattet, die Gattin kurz vor dem Tode zu sehen, trotzdem er dringend darum bat. Auch wurde ihm nicht erlaubt, noch an seine Kinder zu schreiben.

Die Untersuchung gegen die angeklagten rumänischen Minister.

In einer amtlichen Meldung aus Jassy heißt es: Nachdem der mit der Untersuchung der Vergehen der in Anklagezustand versetzten Minister der Regierung Bratianu beauftragte Präsident des parlamentarischen Ausschusses, Mitescu, um im Interesse der Untersuchung wichtige Mitteilungen zu machen, in der Kammer Sitzung am Montag den Ausschluß der Öffentlichkeit beantragt hatte, gab er eingehende Erklärungen ab. Nachdem die Kammer dem Vorschlag, einen aus parlamentarischer Initiative hervorgegangenen Gesetzentwurf, wonach der Ausschluß berechtigt sein wird, die Verhaftung der ehemaligen Minister zwecks Voruntersuchung zu veranlassen, vornehmen zu dürfen, zugestimmt hatte und die Öffentlichkeit der Sitzung wiederhergestellt war, legte Mitescu den Gesetzentwurf vor. In der Sitzung am Dienstag sollte die Kammer über die Vorlage abstimmen.

Schwere Unruhen in Japan.

Aus Osaka wird gemeldet: Die kürzlich ausgebrochenen Unruhen sind die ernstesten in der Geschichte Japans. In Kobe wurden die Bureaus der Suzuki-Gesellschaft und die Gebäude der Kobe-Zeitung in Brand gesteckt. Die Polizei steht der aufrührerischen Masse machtlos gegenüber. Fast in jeder bedeutenden Stadt sind Truppen zum Einsatz bereitgestellt worden und sie haben an verschiedenen Stellen bereits auf die Menge gefeuert. In Nagaya stürzten schon 30 000 Personen vier Tage lang die Reisläden. In Tokio wurden in Geschäftshäusern Tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Die Polizei bewacht die Brücken, Eisenbahnen und die Wohnhäuser der Minister. Man glaubt, daß die ungewöhnliche Höhe der japanischen Reispreise nur den Vorwand bilden für das Volk, um seinen Haß gegen die Kriegsgewinnler (oder die ganze Kriegsbewegung gegen Sibirien. D. Schriftl.) zur Geltung zu bringen.

Amerika unter der Diktatur.

Die Newyorker „Evening Post“ vom 2. Juli bespricht in einem Leitartikel die fast unbeschränkten Machtbefugnisse des Präsidenten: Zwischen den Vereinigten Staaten einerseits und Frankreich und England andererseits ist in der Zentralisation ein großer Unterschied. Wie unabhängig und eigenmächtig auch in England und Frankreich jetzt ein Kabinettsmitglied handeln mag, der Grundsatze der ministeriellen Verantwortlichkeit wird nicht aus dem Auge verloren. Im englischen Unterhause oder in der französischen Deputiertenkammer besteht stets die Möglichkeit einer Abstimmung gegen die Regierung. Solange wie es ein verantwortliches Ministerium gibt, kann es keine permanente Diktatur geben. Dagegen ist es in den Vereinigten Staaten ganz unmöglich, den Präsidenten vor Beendigung seiner Amtszeit zur Rechenschaft zu ziehen. Diese Unmöglichkeit macht ihm zu einem Diktator im vollsten Sinne des Wortes.

Bei einer in öffentlicher Versammlung gehaltenen Rede zu Canton, wegen der er unter Anklage steht, sagte der Sozialistenführer Debs, wie der „San Francisco Examiner“ vom 17. Juni 1918 mitteilt: Die Vereinigten Staaten werden autoritär regiert; sie sind das einzige Land, das eine Frau zu zehn Jahren Gefängnis verurteilen kann, weil sie ihr Recht der freien Rede ausgeübt hat. Glauben Sie nur nicht, daß die Junker nur in Deutschland leben; man hält uns immer die Junker von Berlin vor Augen, damit wir die Junker in unserem eigenen Lande nicht sehen. In diesem Lande, das für die Sicherstellung der Demokratie kämpft, ist es gefährlich, seine eigene eheliche Meinung zu äußern.



Der 500. Ritter des Ordens Pour le Mérite

ist der Fliegerleutnant Oberleutnant z. S. Sachsenberg, der in den Berichten des Admiralsstabes mehrfach erwähnt wurde. Den höchsten preussischen Kriegesorden tragen u. a. 16 fürstliche Truppenführer, 180 Generale, 151 Stabsoffiziere, 43 Subalternoffiziere und 1 Wärseldwebel.

Krieges-Merlei.

Kaiserliche Anerkennung für Fliegerleutnant Udet.

Der Kaiser und König sandte an den Leutnant der Reserve Udet nach seinem 40. Luftstige den folgenden Fernspruch: „Nachdem Ich Sie erst vor kurzem für Ihre glänzenden Erfolge im Luftkampf durch Verleihung Meines höchsten Kriegesordens, des Ordens Pour le Mérite, ausgezeichnet habe, geben Mir Ihre seitdem wiederum geleisteten ausgezeichneten Dienste, insbesondere die Erringung des 40. Luftstiges, Veranlassung, Ihnen erneut Meine vollste Anerkennung auszusprechen.“
gez. Wilhelm R.“

Englands Hilfsstruppen verbluten.

Die englischen Frontkorrespondenten melden, mit welcher Aufopferung Australier, Kanadier, Amerikaner und britische Heimtruppen den Streit führen. Die verblutenden kanadischen Einheiten nahen Kamlinson bei Chipillon aus der Front und ließ noch unfertige Amerikaner aus nordfranzösischen Lagerplätzen heranziehen. Der Abdruck soll alles bisherige übertrifft haben. 10 Sturmzüge stürzten die Sammler mit blanker Waffe gegen die deutschen Deckungspositionen unternehmen. Wie aus London berichtet wird, ist von den sechs amerikanischen Bataillonen, die dort ihre Vorbeeren erringen sollten, ein Fünftel übriggeblieben. Den Kanadiern teilte man inzwischen die Aufgabe zu, Chaulnes zu nehmen, Aufräcker stritten dort mit. Auch diese „Episode“ — wie Gibbs sich ausdrückt — gehört zu den blutigsten der englischen Hilfsstruppen. Bei Hallue fanden einige tausend junge Kanadier, die im Juni herübergekommen waren, ihr Grab. Trotz dieser alle Voraussetzungen weit überschreitenden Opfer drangen gewisse französische Militärführer auf eine Fortsetzung der Offensive.

Das Massengrab der Negertuppen.

Ein Bericht aus Haare versichert, daß in der Gegend von Villersexel-Tardenois die „schwarzen Leichenhäufen grauenhaft anzusehen seien“, daß die verschiedenen hochgestellten Frontbesucher, denen man die Walfahrt zeigte, auf Umwegen nach dem Besetal geführt werden, um ihnen den graulichen Anblick des „Massengraves der französischen Negertuppen“ zu ersparen. Die meisten verwundeten Farbigen blieben auf dem Kampfsplatz liegen, da es, infolge der hohen amerikanischen Verluste, nicht möglich war, ein hinreichendes Ambulanzmaterial für die Hilfsstruppen Frankreichs freizubekommen. „Zuerst die Weißen“, lautete die Order. Infolgedessen gingen Hunderte Leichtver-

wundeter der schwarzen Rasse zugrunde. Die Möglichkeit, daß sich die Armeekommission in Paris mit der furchtbaren Hinmordung der farbigen Franzosen beschäftigen wird, ist sehr groß. Es liegen der Kommission bereits verschiedene Tagesbefehle von Bataillonskommandanten vor, die Senegaltruppen befehligen, Negermannschaften, die in einem fruchtlosen Angriff verbluteten und dann zurückgenommen werden müssen, erbalten strafweis in der Ruhestellung 24 Stunden nichts zu essen. Sie müssen mit ihrer Sturmration auskommen. Es werden nachher noch andere Strafen angeordnet. Meutereien werden jetzt mit idyllischer Grausamkeit unterdrückt. Man nennt dieses Verfahren: das System Margin.

900 000 englische Tote.

„Hollands Nieuwe Bureau“ meldet aus London eine Rede, die Lord Northcliffe im Geschäftshaus der „Times“ gehalten hat. Er verbreitete sich in dieser Rede über die Frage des deutschen Konjums und behauptete u. a., daß die gesamte pazifistische Presse in England subventioniert werde. In der sehr langen Rede, die sich in den üblichen, bei uns nun schon satissam bekannten Wendungen ergeht, spricht er auch von dem Kräfteaufwande Amerikas an Motoren für Flugzeuge, an Transporten zu Land und See und Erzeugung von Lebensmitteln usw. sowie über den Kräfteaufwand der Engländer, die in diesem Kriege 900 000 Tote verloren haben. Das sei, meint Lord Northcliffe, die beste Antwort auf die deutsche Behauptung, daß England bis zum letzten Franzosen, Italiener oder Amerikaner kämpfe.

Französische Kopfgelder für Gefangene.

Der „Germania“ wird von ihrem Kriegsberichterstatter Scheuermann gemeldet: In den letzten Tagen eingebrachte französische Gefangene haben betupet, daß ihnen von ihrem Vorgesetzten für jeden gefangen eingebrachten „Bock“ eine Belohnung von 250 Franken ausgesetzt und außerdem ein Urlaub von 12 Tagen versprochen worden ist. Sie behaupten, daß bei anderen Truppenteilen diese Belohnung sogar bis auf 1000 Franken erhöht worden sei. Allerdings handelt es sich dabei nicht um die gegenwärtige Hauptkampffront, sondern um einen Abschnitt, wo noch der Stellungskrieg andauert. Immerhin steht der deutsche Gefangene danach in Frankreich höher im Preise, als daß die übertriebenen Gefangenenziffern, die die Franzosen nach jeder ihrer Offensiven gemeldet haben, ihren eigenen Soldaten glaubhaft erscheinen könnten. Italienische Deserteure z. B. stehen unvergleichlich niedriger im Kurse, denn jeder Franzose, Soldat oder Zivilist, der eines desertierenden Italiener abfaßt, erhält nur 2 bis höchstens 5 Franken als Belohnung.

Desertionen bei den Amerikanern.

Eine Meldung der „Times“ aus Newyork besagt, daß aus Berichten des Generals Pershing hervorgeht, daß die Desertionen der amerikanischen Armee an der Westfront einen großen Umfang angenommen haben. Namentlich Pionierregimenter scheinen dazu zu neigen.

Die deutschen „Barbaren“.

Im Reservelazarett V. in Trier hat sich, wie die „Köln. Volksztg.“ vom 8. d. Mts. berichtet, ein deutscher Soldat auf Befragen des Arztes bereit erklärt, zur Lebensrettung eines englischen Soldaten, der Familienvater ist, eine Blutübertragung vornehmen zu lassen, nachdem ein anderer Engländer und ein Franzose abgeschlagen hatten. — So handeln die „Barbaren“ am Feinde, die man schlimmer als Hunnen hinstellt.

Von England nach Ägypten geflogen.

Aus London wird gemeldet: Zwei Flugzeugoffiziere, von Mesantern begleitet, sind auf einem gewöhnlichen Dienstflugzeug von England nach Ägypten geflogen. Sie haben zweimal unterwegs Halt gemacht, um neuen Benzin einzunehmen. Die Entfernung beträgt über 2000 Meilen.

Mannigfaltiges.

(Der Spreewald, die Futterkammer Deutschlands.) Der Spreewald ist nicht nur die Futterkammer, nein, auch die Futterkammer Deutschlands. Die Wiegefläche umfaßt 20 000 Hektar. Im vergangenen Jahre betrug der Erlös aus dem Heu weit über 50 Millionen Mk. In diesem Jahre setzte die Heuernte schon Ende Mai ein, vom herrlichsten Wetter begünstigt. Doch kommt der Ertrag dem des Vorjahres nicht gleich. Eine Wiese, die im vergangenen Jahre 100 Zentner Heu lieferte, gab diesmal nur 60.

(Große Überschwemmungen in China.) Wie Reuters aus Hongkong meldet, ist der Canton-Fluß über die Ufer getreten. 5000 Personen sind obdachlos und 250 000 können nicht genügend mit Lebensmitteln versorgt werden.

ELEGANT / SCHNELL UND BETRIEBWICHTIG



BERLIN W. POTSDAMERSTR. 59 PHANOMENWERKE GUSTAV HILLER A.-G. ZITTAU. DRESDEN A. PRAGER STRASSE 50.

Freitag den 23. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werden wir im Katharinenhospital
Nachlassfachen
versteigern lassen.
Thorn den 17. August 1918.
Der Magistrat II.

Butterausgabe.
Auf Abschnitt 32 der Lebens-
mittelkarte G können von den Ver-
sorgungsberechtigten in den als Butter-
verkaufsstellen bezeichneten Geschäften
62,5 gr Butter
zum Preise von 3,35 Mark für ein
Pfund bezogen werden.
Die Butter darf nur in dem Ge-
schäft entnommen werden, welches die
Eintragung als Kunde bewirkt hat.
An Militärurlauber, Binnen-
fahrer und Personen, die sich nur
vorübergehend in Thorn aufhalten,
sowie auf Zusatzkarten wird Butter
nur in der Stadt-Verkaufsstelle
Windstraße abgegeben.
Der Abschnitt Nr. 29 gilt nur
bis einschließlich den 22. August 1918,
der heute aufgeführte Abschnitt Nr. 32
bis auf Widerruf.
Thorn den 19. August 1918.
Der Magistrat.

Pianos
in vorteilhaften Preisen
sind nur noch
kurze Zeit käuflich.
Ankauf und Beschaffung
meines reichhaltigen Lagers
bereitswillig in neu ein-
gerichteten Magazin
Coppernitsstr. 30.
W. Zielke.
Gute, gebrauchte
Instrumente
sehen gelegentlich zum Verkauf.

Schuhcreme
Hugo Claass.

Stellenangebote

**Maurer,
Zimmerleute,
Arbeiter und
Arbeiterinnen**
sind sich melden am Bau Artillerie-
Wagenhaus 8, Thorn-Moeder, an der
Katharinenstraße hinter dem jüdischen Kirch-
hofe.
Drechsler, Bauführer.

**Maurer
und
Zimmerleute**
sind sofort ein
Erich Jerusalem, Baugeschäft,
Brombergerstraße 20.
Ein selbständiger
Bädergehilfe
für dauernd gesucht.
Gutzeit, Bäderstraße 13.

Schlosserlehrlinge
werden eingestellt.
R. Meinhard, Fischerstraße 49.

Landwirte!
für die Landwirtschaft, Schnitterbaracken,
Baracken, Wohnbaracken sofort lieferbar Barackenwerte
Richard Mittag, Spremberg 2. T. 26.

Geischt
für Süddeutschland
erfahrener Sägefachmann
praktisch wie kaufmännisch gründlich geschult, mit Holz-
ausnutzung, Maschinen- und Lohnwesen, Handelswaren-
verantw., möglichst auch Schwellegeschäft vertraut.
Ang. nebst Alter und sonstigen Personalien, Lebens-
lauf mit lückenlosen Zeugnissen, Gehaltsanspruch und
Eintrittszeit unter **F. E. U. 989** an **Rudolf Mosse,**
Frankfurt a. M.

**Zimmerleute,
Dreher, Schlosser, Formner, Schmiede,
Tischler, Frauen und Arbeiter**
zum Anlernen stellen dauernd ein.
Born & Schütze,
Thorn-Moeder.

Ein
Schreiber
(Anfänger) wird von sofort gesucht.
Justizrat Schler.

**Arbeiter und
Arbeiterinnen**
für dauernde Beschäftigung suchen
C. B. Dietrich & Sohn,
G. u. b. S., Thorn-Moeder.

**Zuverlässigen
Kutscher**
stellen ein
C. B. Dietrich & Sohn,
G. u. b. S., Thorn-Moeder.

1 verh. Kuhhirten
möglichst mit Schauerwerkern und
einen Fuhrmann
sucht von sofort oder später
Barant Wiskupik, Kreis Thorn.

Ein alterer, ordentlicher Mensch zum
Rübefüttern und -hüten
sofort gesucht.
Gustav Windmüller,
Alt Thorn bei Hofgarten.

Ordentl. Laufburschen
sucht sofort
Rich. Sellner, Tapet- u. Farbenhbl.

Kräftigen Laufburschen
für den ganzen Tag von sofort.
John Kallweit, Buch- u. Zeitschriftenhdlg.,
Thorn, Heiligengeiststraße.

**Mehrere
Kontoristinnen**
mit guter Handschrift für Requisition,
Rechnungswesen und Schreibmaschine
zum baldigen Antritt gesucht. Ausführ-
liche Angebote mit Zeugnisauszügen und
Angabe der Gehaltsansprüche erbiten
C. B. Dietrich & Sohn,
G. u. b. S., Thorn-Moeder.

Anfängliche evangelische
Wirtschafterin,
die schneiden kann, für einen frauenlosen
Haushalt, sucht vom 1. September, Ger-
tenstraße 19, 2 Tr. Persönliche Vor-
stellung erwünscht. **L. Patschall.**

Ein
Kinderfräulein.
Suche zum 1. September für meine
6jährige Tochter ein Fräulein, das in der
Kinderpflege und Schneiderei erfahren ist.
W. Albrecht, Breitenstraße 41.

Zwei junge Mädchen
aus besserer Familie, welche die
Blumenbinderei
erlernen wollen, können sich sofort melden.
Gesurter Blumenhalle,
Katharinenstraße 10.

Frau oder Mädchen
(auch Schulmädchen) im Haushalt für
einige Std. am Tage bei nur leichter Ar-
beit, evtl. Beaufsichtigung eines kleinen Kindes.
Melddungen Bartrische 16a. 2. l.

Mädchen
für den ganzen Tag gesucht.
Meister **Simon, Wauerstraße 22.**

Zu verkaufen
Wohnhaus,
dreiecksförmiges Eckschaus mit Nebengebäude,
Bäckerei nebst Laden Brombergerdorftort
zu verkaufen.
Angebote unter **X. 2723** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Herrenschafft. Wohnhaus
viergeschossig, 4-6 Zimmerwohnungen,
im Stadtkern, zu verkaufen.
Angebote unter **X. 2724** an die
Geschäftsstelle der „Presse“.

Das Geschäftshaus
Breitenstraße 5 ist von sogleich zu ver-
kaufen.
Frau A. Scharf.

Grundstück auf einer Vorstadt Thorns
mit 2 Wohnhäusern und
vollst. Ladeneinrichtung und Hausgarten
zu verkaufen. Auskunst erteilt
A. Ehler, Kapellenstraße 36.
Vermittlung verbeten.

Hausgrundstück mit Garten,
Nähe Bahnhof Moeder, günstig zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der „Presse“.

Neues Werkzeug
für Tischlerei ist zu verkaufen.
Altefeld, Markt 20, Hof, 1 Treppe.

**Schlaf-
zimmer, Herrenzimmer, Schlaf-
zimmer und einzelne Möbel-
stücke's Damenzimmer zu verkaufen (privat).**
Zu besichtigen bei **Gebrüder Tews,**
Wöbelgeschäft, Bräunstraße.

Läufersehweine
zu verkaufen.
Eulmer Entmer 67.

Besteingegeführte große
Hauptagentur
vornehmer, bekannter Gesellschaft für die Lebens-, Unfall- und Haft-
pflichtversicherung mit einträglichen Nebenbranchen ist zugleich mit dem
beträchtlichen Inkasso
an gutberufenen, für die Gewinnung neuer Versicherungen geeigneten
Herrn, der in Stadt und Umgegend gute Beziehungen hat, für
Thorn zu vergeben. Tatkraftige Unterstützung durch die Zweigver-
waltung und Reiseinspektor zugesichert.
Geil. Angebote unter **V. 2721** an die Geschäftsstelle der
„Presse“ erbeten.

Vom Militär entlassen, suche ich
**großes Geschäftsgrund-
stück**
nur mit größerem Lager sofort zu kaufen. Bevor-
zugt Zigarren-, Wein-, Manufakturwaren-Handlung
oder ähnliche Branche. Bin kurzentschlossener Käufer
und verfüge über 250 000 Mark. Umgehende, nur
grundreelle Angebote mit genauen Angaben des
Preises für Grundstück, Lagerbestand, Umsatz unter
W. M. 126 an Expedition **W. Meklen-
burg, Danzig,** erbeten.

Milch mit innerer Einrichtung sowie
2 guterhaltene Tische
zu verkaufen. Bartr. 11, 1. Etage rechts
Betten, Kleider u. Wäschechränke,
Waschtische u. a. mehr ist zu verk.
Sumowski, Tuchmacherstr. im Laden.

Ein Schlopha
zu verkaufen.
Wellenstr. 30, 1. Beschäftigung 2-3 Uhr.
Zu verkaufen:
**Kleiderchränke, Schrank, Bade-
wanne, Kronleuchter, Ampel,
Kindertisch.**
Humenallee 3, 1.

Pianino,
nehr. u. gut erhalten, wenig gebraucht
zu verkaufen. Brombergerstr. 46, n. 1.

Konzertzither
zu verkaufen oder gegen eine Mandoline
einzutauschen. Moeder, Lindenstr. 26, part.
Mehrere elektrische Bogenlampen,
Gartengaslampen und Gasström-
leuchter und Wasserleitungsrohre
zu verkaufen. **Victoria-Parl.**

Zwei elektr. Lampen
veräußlich.
Hofstraße 1, 2.

**Garrett Smith-
Lokomobile,**
7 pferdig,
in bester Beschaffenheit, unter voller
Garantie verkaufen
Hodam & Ressler,
Danzig T.

4 Gänse
leben zum Verkauf.
Hofstraße 16.

Zu kaufen gesucht
Ein guterhaltene Oberbett
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **G. 2732** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Ein eisernes Rinderbettgestell
zu kaufen ges. Angebote unter **P. 2715**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Waschtisch
zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. 2730**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Guterhaltene, gebrauchte
Clavier
zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. 2726**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

von Landwirt zu kaufen gesucht.
Angebote unter **S. 2718** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Suche einen
Rinderwagen
zu kaufen. Sandstraße 8, part., 1.

**1 Wächteruhr,
Handsprike**
eine fahrbare
mit Schrauben, zu kaufen gesucht.
Sägewerk Thorn-Holzhausen.

Herrenfahrrad
mit Freilauf, ohne Bereifung, zu kauf. ges.
Angebote mit Preisangabe unter **K. 2735**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Photographischer Apparat
zu kaufen gesucht.
Reich bei Czelski, Bachstr. 12, 2.

Guterhaltene Mandoline
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **L. 2736**
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Leichter Einpänner
Aufschwager gesucht.**
Angeb. Ziffer 1, Post Dillkötzig b. Thorn.

Mandolinen,
handliche Formen fürs Heim und
Wanderfahrten, sowie Lauten, Gitarren
mit bester Klangfülle treffen ständig
zu billigsten Tagespreisen ein.
Verlangen Sie Spezialofferte
unter Angabe des
gewünschten Instruments.
Odeon-Musikhaus,
Königsberg i. Pr.,
Französischestr. 5, Versand-Abteilung.
Wiederverkäufer Spezialofferte.

Bräutliche Hausfrauen
halten die Familien-Zeitschrift
**Deutsche
Moden-Zeitung**
Schnitte neu und übertraffen
Preis vierteljährlich
1 M. 80 Pf.
durch jede Zubehörlung
oder Vorkauf
Probeposte vom
Verlag Otto Beyer
Leipzig, Hauptstraße 13.

Frachtbriefe
nach amtlicher Vorschrift,
Anhängsel
mit Metallöse liefert schnell und
preiswert
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
Thorn, Katharinenstr. 4.

Haus- und Grundbesitzer-Berein
zu Thorn, e. B.
Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle
Baderstraße 26, Telefon 927.
Geschäftsstunden täglich von 10-12
und 4-7 Uhr, Jahresbeitrag 6 M.
Abgabe von Mietverträgen und Aus-
kunft in allen Fragen des Hausbesitzes
ebendort.

Wohnungsangebote
Brombergerstr. 37, Pferdehstall und
Remise 200 sqf.
Schuhmacherstr. 20, 1 trock. Lager,
Keller 180 sqf.
Friedrichstr. 10-12, Pferdehstall und
Remise
Sagerstraße 25, Laden mit Keller 1, 7.
Baderstr. 23, 1, 5 Zimmer 1, 10.
Wellenstr. 131, Lad. m. Lagerraum 10.
Coppernitsstraße 15, 1 Zimmer 1, 10.
Zwei große möblierte Zimmer,
Schlaf- und Wohnzimmer, auf Wunsch
auch mit Küchenbenutzung von sofort zu
vermieten. **Brombergerstraße 92, 3.**

3 möblierte Zimmer,
Küche und Bad, an Ehepaar zu vermie-
ten. Zu erfragen Wellenstr. 89, pt., 1.
Eine alte Dame wünscht eine im Ver-
stehende Dame gegen billiges Entgelt
als Mitbewohnerin
im vornehmen Hause. Zu erfragen
Wellenstr. 31, 1.

Ein großer Saal,
700 qm groß, mit anliegenden Räumen,
sofort zu verpachten.
Angebote unter **F. 2731** an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Eine große Remise
von sofort oder 1. September zu ver-
mieten, dabeist
Ställe.
Zu erfragen **Friedrichstraße 2, 1.**

Lose
zur 23. Geldlotterie des Zentral-
Komitees des preussischen Landes-
Bereins vom Roten Kreuz, Ziehung
vom 25. bis 28. September 1918, 15 997
Gewinne mit 500 000 Mark, Haupt-
gewinn 100 000 Mark, zu 3,50 Mark,
Porto und Liste 55 Pfennig, Nach-
nahme 20 Pfennig mehr,
zu haben bei
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmplatz
Thorn.